



National- Versicherungs-Konzern

Gegründet 1845  Gegründet 1845

STETTIN

Unverwässertes Aktienkapital umgestellt im Verh. 1 : 1.
Garantiemittel über 23 1/2 Mill. RM. darunt. 1 550 000. — Doll.

Denkbar bester Versicherungsschutz

Feuer-Versicherung

Unfall-Versicherung

Haftpflicht-Versicherung

Transport-Versicherung

Kraftfahrzeug-Versicherung

Einbruchdiebstahl-Versicherung

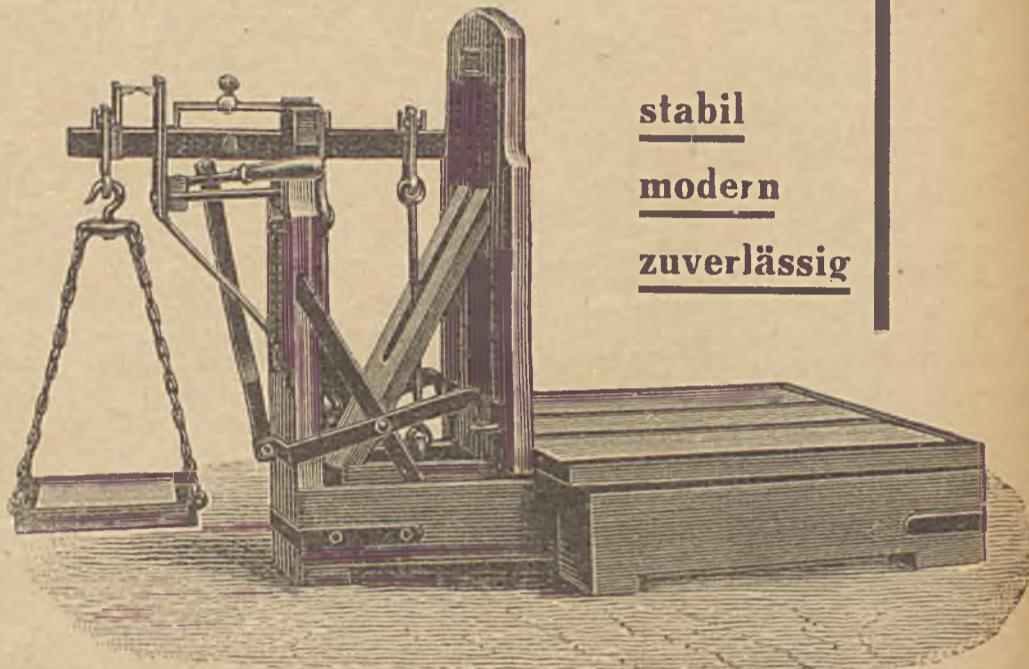
Wasserleitungsschäden-Versicherung

Lebensversicherung mit und ohne ärztl. Untersuchung

— Vertretungen an allen Plätzen Deutschlands —

Waagen

für sämtliche Zwecke der Landwirtschaft



stabil

modern

zuverlässig

Als besondere Spezialität:

Dezimalwaagen — Viehwaagen

Fuhrwerkswaagen

Angebote u. beratend. Ingenieurbesuch unverbindl. u. kostenl.

Albert Aeffcke, Stettin

Waagen- und Maschinenfabrik

Größte Spezialfabrik Norddeutschlands. — Gegründet 1871

SINGER



Singer Nähmaschinenfabrik Wittenberge Bez. Potsdam
Eine Produktionsstätte deutscher Arbeit und deutschen Fleißes

Nähmaschinen

in altbewährter Güte

Erleichterte Zahlungsbedingungen

Ersatzteile * Nadeln * Öl * Garne * Reparaturen

SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT

Geschäftsstellen in Pommern:

Anklam, Peenstr. 7 / Barth i. Pom., Lange Str. 50 / Belgard (Pers.), Karlstr. 27
Bublitz, Poststraße 144 / Bütow, Lange Straße 68 / Cammin i. Pom., Wallstr. 100
Demmin, Frauenstraße 9 / Gollnow i. Pom., Wollweberstraße. 7 / Greifswald,
Lange Straße 15 / Köslin, Bergstraße 1 / Kolberg, Kaiserplatz 6 / Neustettin,
Preussische Str. 2 / Pölitz, Baustr. 7 / Polzin, Brunnenstr. 17 / Pyritz (Pom.),
Bahnerstraße 50 / Rügenwalde, Lange Str. 32 / Stargard i. Pom., Holzmarktstr. 43
Stettin, Luisenstr. 19 / Stolp, Mittelstraße 5 / Stralsund, Mönchenstraße 30
Swinemünde, Färberstraße 5.

Das Wahrzeichen



der Singer Läden

Paul Zimmermann

Stettin

Merkurhaus / Gegründet 1878

REWE

Import · Großhandel

Kolonialwaren

Hering · Schmalz · Zucker

Kaffee-Rösterei

Det Forenede Dampskibs-Selskab Aktieselskab Kopenhagen

regelmäßiger
Passagier-
verkehr

Stettin - Kopenhagen - Oslo

S/S „Kong Haakon“
jeden Dienstag 18 Uhr

Stettin - Kopenhagen - Gothenburg

S/S „Odin“ jeden Freitag
18 Uhr

Stettin - Kopenhagen - Westnorwegen

S/S „Bergenus“ S/S
„Trondhem“ alle 10 Tage

Nähere
Auskunft
durch

Gustav Metzler / Stettin
Königsstr. 4/5

Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft

Gegründet 1848

Breslau

Gegründet 1848

Schlesisch-Kölnische Lebensversicherungsbank A.-G. Berlin

(Tochtergesellschaft der „Schlesischen Feuer“)

schließen ab:

Feuer-, Transport-, Glas-, Einbruch-
Diebstahl-, Unfall-, Haftpflicht-, Auto-
Kasko-, Auto-Unfall-, Auto-Haft-
pflicht, und Auto-Insassen- sowie
Reisegepäck- und Wasserleitungs-
schäden = Versicherungen ferner
Lebensversicherungen zu günstigen
Prämien und Bedingungen.

Unverbindliche Auskunft erteilt gern die

Bezirksdirektion Stettin, Pölitzer Str. 9

Fernsprecher 20237

sowie sämtliche Provinzvertreter

Ostsee-Handel

Wirtschaftszeitung für die Ostseeländer, das Stettiner Wirtschaftsgebiet
und sein Hinterland

AMTLICHES ORGAN DER INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER ZU STETTIN

Mitteilungen der Reichsnachrichtenstelle für Außenhandel in Stettin

Mitteilungen des Deutsch-Finnländischen Vereins e. V. zu Stettin

Herausgeber Dr. H. Schrader, Syndikus der Industrie- und Handelskammer zu Stettin

Hauptschriftleiter und verantwortlich für die Berichte über das Ausland W. v. Bulmerincq, Stettin; verantwortlich für die Berichte über das Inland und für den Anzeigenteil Dr. E. Bartz, Stettin.

Bezugspreis vierteljährlich 2,50, Ausland 3,— Reichsmark. — Anzeigenpreis lt. Tarif.

Verlag: Baltischer Verlag G. m. b. H., Stettin. Druck: Fischer & Schmidt, Stettin. Schriftleitung und Inseraten-Aannahme: Stettin, Börse, Eingang Schuhstraße, Fernsprecher Sammel-Nr. 353 41. Die Zeitschrift erscheint am 1. und 15. jeden Monats. Zahlungen auf das Postscheckkonto des Baltischen Verlages G. m. b. H., Stettin Nr. 10464. Bankverbindung: Wm. Schlutow, Stettin.

Geschäftsstelle in Helsingfors: Akademiska Bokhandeln, Alexandersgatan 7. Konto in Helsingfors: Kansallis Osake Pankki, Alexandersgatan 40/42.

Nr. 2

Stettin, 15. Januar 1928

8. Jahrg.

Landwirtschaftliche Woche Stettin 1928.

Eins der Mittel, die zur Gesundung der Landwirtschaft führen sollen, ist die von der Landwirtschaft selbst in den Vordergrund gestellte Selbsthilfe. Dieser Selbsthilfe dient die Förderung des fachtechnischen Fortschrittes, der durch landwirtschaftliche Schulen, durch Einzelberatung, durch Vorträge in landwirtschaftlichen Vereinen, durch Belichtung multergültiger Betriebe und durch Lehrgänge erreicht wird. / Die Spitze und Krönung aller dieser Maßnahmen und Veranstaltungen bildet alljährlich die Landwirtschaftliche Woche in Stettin, zu der an 1000 pommerische Landwirte zu ernster fachlicher Arbeit, zu Vorträgen und Beratungen zusammenströmen. In diesem Jahre ist die allgemeine landwirtschaftliche Not für Pommern durch die schweren Ernteschäden und die weiterwirkenden Folgen des verregneten Sommers besonders verschärft worden. Ernste Fragen, ernster denn je, sind an alle pommerischen Landwirte herangetreten, zu denen sie, jeder für seinen Betrieb, und auch alle gemeinsam Stellung nehmen müssen. So wird den Hauptgegenstand des Lehrgangs der Woche die Frage bilden: „Welche Schäden entstehen durch die diesjährige Wetterkatastrophe in den kommenden Jahren und wie kann ihnen begegnet werden?“ / Die Hauptversammlung der der Landwirtschaftskammer angeschiederten Vereine wird die Frage der „Gesundung der Landwirtschaft“ behandeln. / Es ist nur natürlich, daß diese Frage für die Landwirtschaft und auch — durch die Verbundenheit der ganzen Wirtschaft und durch die Rückwirkungen der Notlage einer Gruppe auf die anderen — für die Volkswirtschaft der Angelpunkt ist, um den sich alles andere dreht. Die pommerische Landwirtschaft begrüßt es daher, daß das Verständnis für die Berechtigung ihrer Forderungen und für die Bedeutung, die ihr im

Allianz und Stuttgarter Verein

Versicherungs-Aktien-Gesellschaft

Aktiva über 176 000 000 RM. — Prämieinnahme 1927 über 150 000 000 RM.

Bayerische Versicherungsbank
Aktiengesellschaft, München ::

Badische Pferdeversich.-Anstalt
Akt.-Gesellschaft, Karlsruhe i. B.

Globus Versicherungs-Aktien-
Gesellschaft in Hamburg ::



Hermes Kreditversichergs-Bank
Aktien-Gesellschaft in Berlin ::

Kraft Vers.-A.-G. des Automobil-
clubs von Deutschland in Berlin

Union Allgem. Deutsche Hagel-
Versich.-Gesellschaft in Weimar

Allianz und Stuttgarter

Lebensversicherungsbank Aktiengesellschaft

Gesamtversicherungssumme über 1 600 000 000 RM.

Versicherungszweige:

Feuer — Transport — Haftpflicht — Unfall — Einbruchdiebstahl — Beraubung — Maschinenbruch — Glas — Wasserleitungs-
Schaden — Valoren — Schmucksachen in Privatbesitz — Reisegepäck — Aufruhr — Kredit — Kaut on — Auto (Unfall, Haftpflicht,
Kasko) — Leben — Aussteuer — Invalidität — Renten — Pension — Spar- und Sterbekasse — Hagel — Pferde und Vieh — Regen.

Rahmen der Volkswirtschaft zukommt, in immer weitere Kreise eindringt. Besonderes Verständnis und den Willen zur Mitarbeit in den vielen gemeinsamen Wirtschaftsfragen hat sie schon lange bei den befreundeten Wirtschaftsverbänden der Provinz Pommern, so auch bei der Industrie- und Handelskammer Stettin, gefunden. Dem Wege folgend, den der verewigte Freiherr v. Wangenheim eingeschlagen hat, ist sie in enger Fühlung mit ihr geblieben, und gemeinsame Besprechungen und Tagungen haben die Zusammenarbeit in erfreulicher Weise gefördert. Bei den pommerschen Wirtschaftsverbänden ist man sich über die wechselseitige wirtschaftliche Bedeutung, namentlich dabei über den Wert einer gesunden und kaufkräftigen Landwirtschaft für den Binnenmarkt, schon lange klar. Somit darf ich der Hoffnung Ausdruck geben, daß auch im Jahre 1928 eine weitere Vertiefung gegenseitigen Verstehens und Zusammenarbeitens zum allseitigen Nutzen eintreten wird. Die Pommerische Landwirtschaft wird diese Zusammenarbeit zu würdigen wissen.

v. Flemming,

Präsident der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern.

Aufgaben und Bedeutung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern.

Von Dr. Orphal-Stettin.

Die am Ende des vorigen und am Anfang dieses Jahrhunderts immer stärker einsetzende Entwicklung der Großindustrie Deutschlands hat die regierenden Stellen nicht davon abgehalten, in ihrer Fürsorge für die Landwirtschaft fortzufahren in der klaren Erkenntnis, daß die gleichzeitig stark zunehmende Bevölkerung an die Produktionskraft, und die Industrie an die Kaufkraft der heimischen Landwirtschaft steigende Anforderungen stellen mußten, sofern nicht beide in dauernde Abhängigkeit vom Ausland geraten sollten. Ein wesentlicher Schritt auf diesem Wege war die gesetzliche Regelung der landwirtschaftlichen Berufsvertretungen durch Landwirtschaftskammern.

Bereits ein Jahr nach Erlass des Gesetzes über die Landwirtschaftskammern in Preußen wurde im Jahre 1895 die Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern mit dem Sitz in Stettin errichtet; ihr fiel nach dem Gesetz die Aufgabe zu, die Gesamtinteressen der Land- und Forstwirtschaft der Provinz Pommern wahrzunehmen, die technischen Fortschritte der Landwirtschaft durch zweckentsprechende Einrichtungen zu fördern und die Verwaltungsbehörden bei allen die Land- und Forstwirtschaft betreffenden Fragen durch tatsächliche Mitteilungen und Erstattung von Gutachten zu unterstützen.

Die Organe der Landwirtschaftskammer sind die Vollversammlung und der Vorstand. Die Mitglieder der Vollversammlung, die alljährlich mindestens einmal zusammentreten, werden durch allgemeine, gleiche, geheime Wahl auf 6 Jahre gewählt. Wahlberechtigt sind alle über 20 Jahre alten Eigentümer, Nutznießer oder Pächter land- und forstwirtschaftlich genutzter Grundstücke. Die Vollversammlung wählt den Präsidenten, den stellvertretenden Präsidenten und den Vorstand, der sich außer den beiden Präsidenten aus 4 Mitgliedern zusammensetzt. Außerdem wählt die Vollversammlung die je nach Bedarf erforderlichen Ausschüsse, deren Geschäftsführer in der Regel die zuständigen Sachbearbeiter der Hauptverwaltung sind. Zur Zeit bestehen folgende Ausschüsse:

1. Ausschuß für landwirtschaftliches Vereinswesen,
2. „ „ Genossenschaftswesen,
3. „ „ Tierzucht,
4. „ „ Kleintierzucht,
5. „ „ Arbeiterwesen,
6. „ „ Güterbeamte,
7. „ „ Forstwesen,
8. „ „ Gärtnerei,
9. „ „ Wohlfahrtspflege,
10. „ „ Fischerei,
11. „ „ das landw. Maschinenwesen,
12. „ „ das landw. Unterrichtswesen und die Wirtschaftsberatung in bäuerlichen Betrieben,
13. „ „ Rechnungswesen,
14. „ „ Volkswirtschaft,
15. „ „ Pflanzenbau.

Zur Erledigung der laufenden Geschäfte ist die Hauptverwaltung, an deren Spitze der geschäftsführende Direktor steht, in mehrere Abteilungen gegliedert, deren Bezeichnung im allgemeinen den oben genannten Ausschüssen entspricht.

Wenn die Landwirtschaftskammer ihre Aufgaben voll erfüllen will, ist natürlich eine enge fortlaufende Fühlung mit der landw. Praxis erforderlich. Zu diesem Zwecke sind in allen Landkreisen landw. Kreiskommissionen eingesetzt, die sich aus den Vertretern landw. Vereine, Genossenschaften und sonstiger landw. Organisationen zusammensetzen. Den Vorsitz führt ein von diesen Vertretern gewählter praktischer Landwirt, der meist gleichzeitig Kammermitglied ist. Ihm steht als Geschäftsführer in der Regel der Direktor der zuständigen landwirtschaftlichen Schule bei. Gerade die von den Kreiskommissionen eingeforderten Gutachten bieten der Landwirtschaftskammer in allen wichtigen Fragen naturgemäß eine besonders wertvolle Grundlage. Die Kreiskommissionen sind berechtigt, ebenfalls Ausschüsse einzusetzen. So haben alle Kreiskommissionen für die landw. Schulen einen Schulausschuß und neuerdings bereits in mehreren Fällen einen Arbeitsausschuß zur schnellen Erledigung wichtigerer Fragen.

Neben diesen Kreiskommissionen haben auch einige Abteilungen der Hauptverwaltung Außenstellen, oder es sind umgekehrt Außenstellen (z. B. die landw. Schulen) unter einer Abteilung bei der Hauptverwaltung zusammengefaßt. So unterhält die Landwirtschaftskammer 13 Buchführungsstellen, 2 Obstbauinspektionen, 6 Bezirkstierzuchtinspektionen, 7 Forstämter, 1 Forsteinrichtungsamt, 8 Versuchsfelder, 1 Agrikulturchemische Kontrollstation, 1 Milchwirtschaftliche Anstalt, 1 Moorversuchswirtschaft. Alle diese Stellen dienen in erster Linie der technischen Förderung der Landwirtschaft.

Da sich diese technische Förderung nur voll auswirken kann, wenn die Landwirte auch die zur Durchführung technischer Neuerungen erforderlichen Kenntnisse und namentlich auch die erforderliche geistige Beweglichkeit haben, muß die Landwirtschaftskammer den größten Wert auf eine sachgemäße Belehrung durch Vorträge und eine systematische Ausbildung des Nachwuchses legen. Dem erstgenannten Zweck dienen ein wohlorganisiertes landwirtschaftliches Vereinswesen sowie die alljährliche Abhaltung einer sogenannten Landwirtschaftlichen Woche, die Abhaltung von größeren Lehrgängen an geeigneten Orten der Provinz und schließlich die Veranlassung zu Feldfahrten, Flurgängen und Studienreisen.

Für die Ausbildung des Nachwuchses stehen folgende Einrichtungen zur Verfügung:

- 1) 1 Höhere Lehranstalt für praktische Landwirte in Stettin,
- 2) 1 Höhere Landwirtschaftsschule in Eldena,
- 3) 27 landwirtschaftliche Schulen,
- 4) 14 den letztgenannten Schulen angegliederte Mädchenklassen.

In allen diesen Schulen wird darauf geachtet, daß in allen Unterrichtsfächern die landwirt-

schaftliche Praxis und das praktische Leben im Vordergrund stehen. Die Fachlehrkräfte sind demgemäß sämtlich praktisch-theoretisch vorgebildet und üben in der unterrichtsfreien Zeit (das ist bei den landwirtschaftlichen Schulen das ganze Sommerhalbjahr) eine planmäßige Beratungstätigkeit in den landwirtschaftlichen Betrieben ihres Dienstbezirkes aus. Um sie zu diesem Zwecke von zeitraubender Büroarbeit frei und gleichzeitig auch beweglich zu machen, stehen allen landwirtschaftlichen Schulen ständige Schreibhilfen und den meisten Schulbeamten Kraftfahrzeuge zur Verfügung.

Von vornherein hat die Landwirtschaftskammer ihr Augenmerk darauf gerichtet, daß in allen landwirtschaftlichen Fragen, so den provinziellen Organisationen nicht unnötige und verwirrend wirkende Doppel- und Nebeneinanderarbeit geleistet wird. Demgemäß wurde schon immer auf eine enge Fühlungnahme mit dem Pommerschen Landbund, dem Verband der landwirtschaftlichen Genossenschaften, den Landschaften und landwirtschaftlichen Banken geachtet, die jetzt zu einem losen Zusammenschluß dieser Organisationen zu dem sogenannten Provinzial-Wirtschaftsrat unter Vorsitz des Präsidenten der Landwirtschaftskammer geführt hat.

Aus all den vorgenannten Einrichtungen erhellt die Bedeutung der Landwirtschaftskammer sowohl für die praktische Landwirtschaft, als auch für die gesamte Volkswirtschaft. Die Einrichtungen erfreuen sich einer steigenden Inanspruchnahme durch die Landwirte der Provinz, die als finanzielle Träger der Landwirtschaftskammer damit deren Existenzberechtigung und den Willen zum weiteren Ausbau ihrer Betriebe zur Sicherstellung der Volksernährung bekunden.

Aus der skandinavischen Landwirtschaft.

Die Bodenbebauung im Norden — Schweden und Norwegen als Getreideeinfuhrländer — Deutschland Skandinaviens Zuckerlieferant — Stettin als Durchgangsplatz im deutsch-skandinavischen Lebensmittelhandel.

Infolge der besonderen klimatischen und Bodenverhältnisse in Skandinavien ist die **Landwirtschaft im Norden in ihrer ganzen Struktur sehr wesentlich verschieden von derjenigen Mitteleuropas**, insbesondere Deutschlands. Auf **schwedischem Boden** entspricht eigentlich nur die am südlichsten gelegene Landschaft Schonen, die „Kornkammer Schwedens“, im ganzen den Verhältnissen in Dänemark und Norddeutschland. Sie ist nämlich landwirtschaftlich, soweit nicht der skandinavische Urgranit hervortritt, ganz angebaut. Die ackerbaulich in Anspruch genommenen Gebiete ziehen dann einerseits an der Küste am Kattegatt entlang nach Norden bis nach Bohuslän, andererseits nordöstlich über Kalmar, während im Inneren Südschwedens Smaland nur punkt- und fleckenförmigen Anbau aufweist. Ein landwirtschaftlich dichter besiedelter Geländestreifen erstreckt sich dann erst wieder weiter nördlich aus der Umgebung des Hjälmarseees hinüber zu den Küsten des großen Mälarsees über Stockholm und Upsala nach Gävle, während andere Ausläufer benutzten Bodens sich in den Tälern nördlich des Wennersee hinauf und von den Ebenen von Upsala nach Dalarna ziehen. Noch weiter nordwärts, in Norrland, wird die bebauten Bodenfläche immer spärlicher. Abgesehen von einem etwas dichter besiedelten Gebiet in der Umgegend des Storsjö, folgt der Ackerbau fast nur den Flußtäälern aufwärts mit allmählicher Abnahme der Intensität gegen das norwegisch-schwedische Grenzgebirge hin.

Noch ungünstiger als in Schweden sind die Bodenverhältnisse in dem ausgesprochenen Gebirgsland Norwegen. Hier liegt das Hauptgebiet des Ackerbaues in der

Umgebung der Hauptstadt Oslo und zieht sich flecken- und streifenweise hinauf durch die großen Täler bis in die Nähe der Pässe bis zu einer Höhe von 6—700 m, allmählich immer spärlicher werdend. An der norwegischen Westküste sind bei Lister und Jaeren größere zusammenhängende Landwirtschaftsgebiete zu treffen, während in den Fjordlandschaften ein völliges Mosaik in der Bodenbebauung herrscht. Das zweite Zentrum der norwegischen Landwirtschaft ist das Drontheimer Gebiet, d. h. die Uferlandschaften des Drontheimer Fjords bis gegen Norden zu nach Namsos. Weiter nördlich wird die Bodenbebauung immer spärlicher, nur noch unterbrochen von geringen Ansiedlungen bei Bodö, dem Ofotenfjord und den Lofotinseln.

Die äußere Form der landwirtschaftlichen Siedlungen in Skandinavien wird bestimmt durch den Einzelhof, um den sich die bebauten Fläche gruppiert. Dies zeigt auch die nachfolgende Zusammenstellung:

Anzahl der Wirtschaften (mit Acker und Wiese).						
	Insgesamt	0—10 ha	10—50 ha	% über 50 ha	%	%
Schweden 1919	428 025	328 885	76.9	91 237	21.3	7 903 1.8
Norwegen 1917	203 835	188 378	92.4	15 079	7.4	268 1.1

Danach **überwiegen in Skandinavien bei weitem die kleinen Wirtschaften**, und besonders in Norwegen ist der Grundbesitz außerordentlich zersplittert. **Großgrundbesitz im mitteleuropäischen Sinne gibt es in Skandinavien nicht.**

Wenden wir uns bei der weiteren Betrachtung der skandinavischen Landwirtschaft zunächst **Schweden** zu, das einen Flächenraum von 410 581 qkm Land und 37 878 qkm Wasser umfaßt. Die Bodenverteilung war 1924 derart, daß der größte

Teil (59,9 v. H.) von Wald bedeckt war, weitere 28 v. H. unbenutzt und **nur 11,5 v. H. landwirtschaftlich benutzbar** waren. Davon waren 9,3 v. H. Acker und 2,2 v. H. natürliche Wiesen. Es wird also in Schweden nur etwa der zehnte Teil des Landes angebaut. Die Ernten gestalteten sich in den beiden letzten Jahren im Vergleich mit dem Durchschnitt 1920—24 folgendermaßen:

	1927	1926	1920/24
	in Mill. Doppelzentnern		
Weizen	30	3.4	2.7
Roggen	4.8	5.9	5.4
Gerste	27	3.2	2.7
Hafer	11.2	12.5	10.6
Mischkorn	4.9	5.2	4.9
Kartoffeln	12.6	18.8	16.7
Zuckerrüben	91	1.4	9.9
Futtermüben	25.6	38.7	27.6
Heu	51.2	45.7	40.7

Während die schwedische Landwirtschaft infolge ihrer bedeutenden Viehhaltung (1920: 0,78 Mill. Pferde, 2,74 Mill. Stck. Rindvieh und 1 Mill. Schweine) in der Lage ist, den **Eigenverbrauch an Produkten der Viehwirtschaft ungefähr zu decken**, ja sogar einen Ausfuhrüberschuß in Butter und Ochsen- und Schweinefleisch zu erzielen (letzteren allerdings auf Kosten einer beträchtlichen Einfuhr von Futtermitteln), ist sie **hinsichtlich des Ackerbaues auf die zusätzliche Einfuhr von Agrarprodukten angewiesen**. Im Jahre 1926 wurden in Schweden an Nahrungsmitteln eingeführt für 100,2 Mill. Kr. Getreide, für 60,5 Mill. Kr. Früchte und Gemüse, für 46,5 Mill. Kr. Fleisch und Fleischwaren und für 2,0 Mill. Kr. lebende Tiere. Das Hauptbrotgetreide Schwedens ist Roggen und zwar Wintersaat, doch ist eine durchschnittliche Zuschußzufuhr in Höhe etwa der halben Ernte zur Deckung des Inlandsbedarfes erforderlich. Das gleiche gilt für Weizen. Der Bedarf an Kartoffeln wird im Lande gedeckt, dagegen reicht der Zuckerrübenanbau in Schonen trotz größter Anstrengungen nicht aus, um den Inlandsbedarf an Zucker sicherzustellen. 1926 wurden 106 212 t gegen nur 44 452 t 1925 und 2155 t 1913 eingeführt.

In noch viel geringerem Maße, als es für Schweden der Fall ist, ist die **norwegische Landwirtschaft** imstande, den Eigenverbrauch im Inlande zu decken. Es mußten im Jahre 1926 eingeführt werden (die Zahlen für 1913 in Klammern): Animalische Produkte wie Fleisch, Butter, Käse, Eier und kondensierte Milch 11 122 t (10 760 und 6288 t lebende Tiere), Malz 4012 t (2419), Gerste 37 772 t (83 857), Hafer 18 718 (5700), Weizen 89 300 (22 205), Roggen 186 220 (190 817), Roggenmehl 152 (52 993) und Weizenmehl 58 936 (67 532) t.

In Norwegen entfallen nämlich von der 323 793 qkm umfassenden Gesamtfläche überhaupt nur 92 257 qkm (= 28 v. H.) auf Acker, Weide und Wald, und zwar **nur 1,7 v. H.** auf Ackerland, 2,2 v. H. auf Wiese und 7,6 v. H. auf Weide. Die Hauptgetreidearten sind Gerste und Hafer, außerdem wer-

den in größerem Umfange Kartoffeln angebaut. Den Hauptertrag liefert das für die verhältnismäßig ausgedehnte Viehwirtschaft (Bestand 1924: 186 000 Pferde, 1 114 000 Rinder und 250 000 Schweine) benötigte Heu.

Im deutschen Handelsverkehr mit Skandinavien spielen landwirtschaftliche Produkte eine sehr untergeordnete Rolle. Schweden führte nach Deutschland Butter (1926 für 15,7 Mill. RM.), Kalbfelle und Rindshäute (6,3 Mill. RM.), Gerste (4,7 Mill.), Weizen (1,7 Mill.) und Hülsenfrüchte, Därme und Magen ein, während Deutschland nach Schweden neben kleineren Partien Getreide eigentlich nur Zucker (1926: 42 441 t im Werte von 10,4 Mill. RM.) ausführt.

Norwegen führt, abgesehen von dem bedeutenden norwegischen Fischexport, keine Lebensmittel nach Deutschland aus, während es von dort Futtermittel (1926: 29 172 t im Werte von 4,6 Mill. RM.), Zucker (1926: 13 079 t im Werte von 3,5 Mill. RM.), Roggen (17 787 t im Werte von 3,1 Mill. RM.) und sonstiges Getreide sowie Hülsenfrüchte bezieht.

Unter den deutschen Seehäfen muß dem größten deutschen Ostseehafen **Stettin eine führende Rolle im deutsch-skandinavischen Gütertausch** zuerkannt werden. Gingen doch beispielsweise **im deutsch-schwedischen Gesamthandel 1925 von 3,49 Mill. t 1,19 Mill. t, also der dritte Teil über Stettin!** Doch wie oben für Deutschland im allgemeinen angedeutet, nehmen auch im lebhaften Handelsverkehr zwischen Skandinavien und Stettin landwirtschaftliche Produkte einen verhältnismäßig bescheidenen Platz ein. Aus Schweden wurden in den Stettiner Hafen 1926 eingeführt Weizen (4726 t), Gerste (2815 t), Därme (461,5 t), Kleie (206 t), Saaten (167,1 t), Roggen (111 t), Butter (99,5 t), Erbsen (93 t) und Rindshäute (44 t); ferner in kleineren Partien Wicken, Fleisch und Speck und eine Anzahl weiterer animalischer Produkte, wobei jedoch die Einfuhr von Schmalz und Fetten nicht in diese Aufstellung rein landwirtschaftlicher Produkte aufgenommen ist. Die oben genannten aus Schweden vom Stettiner Samenhandel eingeführten Sämereien sind Timotheesaat, Weiß- und Rotkleesaat und Senfsaat. Ausgeführt wurden über Stettin nach Schweden 1926 nicht weniger als 21 783 t Roh- und 3986 t Verbrauchszucker. **Mehr als die Hälfte der großen deutschen Zuckerausfuhr nach Schweden geht mithin über Stettin!** Ferner werden ausgeführt Roggen (1926: 2038 t), Gurken (396,5), Rotkleesaat (295), Gerste (244), getrocknetes Obst (203,3), Därme (177,5), Zwiebeln (121,5 t) usw.

Aus Norwegen werden über Stettin Ackerbauprodukte so gut wie garnicht eingeführt, und an animalischen außer der hier nicht in Betracht kommenden Fischeinfuhr nur verschiedene Fette. Seewärts nach Norwegen gingen dagegen 1926 von hier Verbrauchszucker und Melasse (6461,2 bzw. 3237,7 t im Jahre 1926), Roggen (5443,9), Roggenmehl (733,6), getrocknetes Obst (613,5), Malz (430,4), Weizenmehl (382,5), Gerste (348), Hafer (100 t), Zwiebeln und Erbsen.

Dr. E. B.

Dänemarks Landwirtschaft.

Anbaufläche — Groß- und Kleinbesitz — Ernte — Viehzucht als Hauptzweig der Landwirtschaft — Ausfuhr von landwirtschaftlichen Produkten — Deutschland und die dänische Landwirtschaft — Stettin als Buttereinfuhrhafen.

Dänemark umfaßt gegenwärtig einen Flächenraum von ca. 4 302 000 ha. Hiervon entfallen 76 Prozent auf Landwirtschaft und Gartenbau und 9 Prozent auf Wald, während der Rest größtenteils für die Zwecke der Landeskultur ungeeignet ist. In den Jahren 1866 bis 1919 haben sich, wie aus untenstehender Tabelle zu ersehen ist, die Anbaufläche für Acker- und Gartenbau um ca. 420 000 ha und das Waldareal um ca. 170 000 ha vergrößert. Diese Flächen wurden durch Heidekultur in Jütland gewonnen, die nach dem Verlust von Schleswig 1864 unter der Leitung der Dänischen Heide-Gesellschaft in großem Umfange vorgenommen und mit gutem Erfolg durchgeführt wurde.

Die Bodenbenutzung in Dänemark (in 1000 ha)				
	Gesamt- flächeninhalt	davon Land- wirtschaft	Wald	Garten- bau
1866	3897	2488	176	—
1876	3897	2687	—	20
1907	3897	2918	324	38
1919	3903	2905	347	48
1920 ¹⁾	4302	3226	367	50

¹⁾ Nach der Einverleibung Nordschleswigs

Die Vergrößerung der Anbaufläche und die teilweise zu beobachtende Aufteilung größerer Wirtschaftsbetriebe hatten zur Folge, daß sich die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe ständig vermehrte, und zwar von 239 419 im Jahre 1873 auf 289 130 im Jahre 1905.

Ueber die **Verteilung von Groß- und Kleinbesitz** gibt nachfolgende Zusammenstellung Auskunft, die jedoch die Parzellenbetriebe unberücksichtigt läßt und nur die **Verteilung der Betriebe über 0,55 ha auf die einzelnen Größenklassen** zeigt:

Größenklassen	Anzahl der Betriebe		landw. Anbaufläche	
	absolut	%	in 1000 ha	%
0,35 bis 3,3 ha	43 891	22,3	82	2,5
3,3 „ 15 „	90 748	44,1	721	21,8
15 „ 60 „	65 916	32,0	1879	56,7
60 „ 120 „	4 039	2,0	332	10,0
120 „ 240 „	916	0,4	153	4,6
240 und mehr „	419	0,2	147	4,4
insgesamt	205 929	100,0	3314	100,0

Aus dieser Aufstellung ist zu ersehen, daß der Anzahl nach **die kleinen Betriebe in der großen Mehrzahl sind**, während andererseits die Mittelbetriebe von 15—60 ha den

größten Teil der landwirtschaftlich benutzten Fläche umfassen. Die Großbetriebe spielen dagegen in der dänischen Landwirtschaft eine verhältnismäßig untergeordnete Rolle.

Der Grund für das starke Hervortreten des Kleinbesitzes in Dänemark liegt, abgesehen von der erwähnten Vergrößerung der Anbaufläche, in der dänischen staatlichen Agrarpolitik, die von jeher durch entsprechende Gesetze die kleinen Betriebe vor der Aufsaugung durch Großbetriebe schützte, während die Parzellierung bis zu einem gewissen Grade erlaubt war. Ferner hat seit dem Jahre 1899 eine planmäßige Siedlungspolitik unter staatlicher finanzieller Unterstützung der Neuwirte eingesetzt, mit dem Erfolg, daß bis zum Jahre 1926 nicht weniger als 15 946 neue Kleinbetriebe eingerichtet wurden, davon allein 1091 im Jahre 1925.

Auf die einzelnen Kulturen verteilte sich die Anbaufläche 1926 wie folgt:

Kultur	Fläche in 1000 ha
Getreide	1288
Saaten	28
Kartoffeln und Rüben	482
Brachland	99
Weiden und Grünfutter auf Ackerland	866
insgesamt 2763	

Die Ernte gliederte sich 1926 folgendermaßen:
In Doppelzentnern
je 100 kg

Getreide	26 565 000
Kartoffeln und Rüben	231 470 000
Heu und Stroh	74 893 000

Der Fortschritt der dänischen Landwirtschaft tritt bei einem Vergleich früherer Ernten mit der Gegenwart deutlich in Erscheinung, wie die nachfolgende Zusammenstellung zeigt, in der die Ernten der verschiedenen Kulturen auf den Getreidenährwert umgerechnet sind und die gesamte dänische Ernte in den einzelnen Jahren, ausgedrückt in Doppelzentnern (Hektokilos) Getreide, zusammengefaßt ist:

	Gesamternte in Mill. Durchschnitt hkg
1875—79	27,1
1910—14	53,5
1915—19	48,0
1920	53,4
davon Nordschleswig	2,9
1921—25	60,5
1926	70,5

Eine besonders auffällige Steigerung ist in den letzten Jahren festzustellen, die beweist, daß sich die dänische Landwirtschaft von den schweren Schädigungen der Kriegs- und ersten Nachkriegszeit erholt hat.

Unter Berücksichtigung der nur 3,435 Millionen Einwohner könnte man vielleicht annehmen, daß Dänemark von seiner Landwirtschaft im großen und ganzen unabhängig vom Ausland ernährt werden könnte. Das ist aber nicht der Fall, weil außer den Einwohner-Konsumenten noch als ein weiterer großer Verbraucher der umfangreiche Tierpark des Landes ernährt werden muß. Dieser setzte sich im Jahre 1926 folgendermaßen zusammen:

	Anzahl
Pferde	548 000
Rindvieh	2 838 000
darunter Milchkühe	1 480 000
Schweine	3 122 000
Schafe	233 000
Federvieh	18 524 000

Dieser große Viehbestand ist typisch für die dänische Landwirtschaft, die sich vor ungefähr 50 Jahren, als die überseeische Getreidekonkurrenz für Dänemark immer drückender wurde, auf die Viehwirtschaft zu konzentrieren begann. Während daher in anderen europäischen Ländern der Ruf nach Getreideschutzzöllen immer lauter wurde, hatte die dänische Landwirtschaft den größten Vorteil von dem zu Futterzwecken eingeführten billigen überseeischen Getreide. Gegenwärtig nehmen daher in der dänischen Einfuhr die beiden Posten: Ungemahltes Getreide einschl. Hülsenfrüchte (1926: 124 Mill. Kr.) und Futtermittel (1926: 123 Mill. Kr.) bei weitem die beiden ersten Plätze ein. Von der dänischen Ernte werden ferner Stroh und Heu, der größte Teil der Rüben und Kartoffeln und ein Teil des Brotgetreides als Viehfutter verwandt.

Die Viehhaltung ist verhältnismäßig am größten bei den kleinen und mittelgroßen Wirtschaften und ihr Er-

tragnis macht hier mehr als 80% des gesamten Produktionswertes dieser Betriebe aus. Man spricht daher nicht mit Unrecht von der dänischen Landwirtschaft als von einem auf Viehwirtschaft konzentrierten Exportunternehmen, denn der größte Teil der animalischen Produkte wird ausgeführt und dient somit als Ausgleich in der dänischen Handels- und Zahlungsbilanz. Dänemarks Hauptausfuhrsgüter sind nämlich Butter, Speck, Fleisch, Eier und lebendes Vieh, also animalische Erzeugnisse der Landwirtschaft. Die Ausfuhr dieser Produkte gestaltete sich wie folgt:

Die Entwicklung der dänischen Landwirtschaftsausfuhr 1900—1926.

	Butter tons	Speck und Schweinefleisch tons	Eier 1000 Stiegen*)	Rindfleisch tons
1900	61 275	63 367	16 612	21 270
1913	91 024	126 354	22 734	15 117
1918	14 654	2 744	16 388	13 883
1919	36 612	876	16 935	8 304
1920	74 825	42 357	27 314	17 573
1921	92 059	85 335	32 407	7 504
1922	95 508	111 417	36 756	20 502
1923	111 856	173 637	39 962	12 824
1924	123 393	197 162	41 624	3 817
1925	122 777	191 510	40 334	25 880
1926	131 400	190 200	41 600	16 100

Außerdem wurden im Jahre 1926 an lebenden Tieren noch ausgeführt 155 900 Stck. Rindvieh (1925: 81 700), 18 100 Stck. Schweine (1925: 12 600) und 2600 Pferde (1925: 11 400), ferner 25 800 t kondensierte Milch, Rahm und pulverisierte Milch, 7000 t Käse, 104 000 t Getreide, 6200 t Roggenmehl, 3300 t Weiß- und Rotkohl, 3200 t Kartoffeln und 12 600 t rohe Häute.

Aus obenstehender Tabelle ist im übrigen recht deutlich das Anwachsen der Ausfuhr in der Vorkriegszeit bis zum Ausbruch des Krieges zu sehen. Dann folgt ein starker Rückgang während des Krieges, als Dänemarks Küste von allen Seiten blockiert war und der seewärtige An- und Abtransport für die Landwirtschaft stockte. Hier ist mit aller Deutlichkeit zu erkennen, daß die dänische Landwirtschaft aufs engste mit dem Weltmarkt verbunden und daher auch stets freihändlerisch eingestellt ist. In der Nachkriegszeit begann sich die dänische Landwirtschaft allmählich von den schwerwiegenden Schädigungen während der Kriegszeit zu erholen und in den letzten Jahren ist ein allgemeiner Aufschwung des landwirtschaftlichen Exports unverkennbar.

Im dänischen Außenhandel steht Deutschland in der Einfuhr an erster, in der Ausfuhr an zweiter Stelle hinter Großbritannien, und zwar handelt es sich bei der dänischen Ausfuhr nach Deutschland fast ausschließlich um Produkte der dänischen Landwirtschaft. Im einzelnen gliederte sich die dänische Ausfuhr nach Deutschland wie folgt:

Deutschlands Einfuhr aus Dänemark (einschl. Färöer, Grönland und Island).

Warenbenennung	Mengen in dz = 100 kg		Werte in Mill. RM.	
	1926	1925	1926	1925
1. Lebende Tiere (ohne Pferde)	751 731	395 910	60 94	35.28
Pferde	2 822*	10 898*	2.07	9 17
2. Lebensmittel und Getränke	1 819 317	1 663 721	203.72	252.99
davon				
Butter	305 628	345 573	108.57	138.53
Speck, Fleisch	222 268	312 456	25.96	34.85
Fische	189 094	223 022	11.17	13.63
Eier	111 106	103 242	11 57	22.11
Schmalz, Olwmargarine	83 728	80 075	12.37	13.02
Hart- und Weichkäse	64 618	83 561	6.62	15.06
3. Rohstoff- und Halbfabrikate	1 735 528	1 474 762	29.40	27.79
4. Fertigwaren	17 178	33 980	6.06	10 29
5. Edelmetalle	274	783	0.19	4 72
Gesamteinfuhr	4 324 028	3 569 156	300 30	331.07

*) Anzahl.

Hervorzuheben sind gegenüber der Vorkriegszeit die Abnahme der Einfuhr von Milch und Rahm, Pferden und Kalbfellen, während eine Zunahme in der Einfuhr von Butter, Eiern, Fleisch, Schmalz, Därmen und Gerste festzustellen ist.

Da es sich auch bei der dänischen Einfuhr von Rohstoffen nach Deutschland in der Hauptsache um landwirtschaftliche Produkte wie Wolle und Tierhaare, Felle, Häute,

*) Stiege zu 20 Stück.

Lohff & Siedler

Stettin

Fernspr. 34605 und 34606

Telegramme: Lofsiedel

Swinemünde

Fernsprecher Nr. 2034

Telegramme: Lofsiedel

Schiffsmakler — Bunkerkohlen

**Agentur überseeischer Dampferlinien und der
Egon-Linie Stettin-Südschweden.**

Federn, Borsten, Därme, Magen, Fette usw. handelt, so ist augenscheinlich, daß **Deutschland aus Dänemark**, abgesehen von Steinen und Kupfererzen und einer Reihe verschiedenster Artikel, **fast ausschließlich Produkte der dänischen Viehzucht einführt**. Insgesamt wurden nach Deutschland 1926 für 300 Millionen dänische Waren eingeführt, während aus

Deutschland nach Dänemark Waren (in der Hauptsache Fertigfabrikate der verschiedensten Art) im Werte von 377,546 Millionen RM. ausgeführt wurden, so daß sich also die **deutsch-dänische Handelsbilanz für Deutschland aktiv stellt**.

Der sich über den **größten deutschen Ostseehafen Stettin abwickelnde deutsch-dänische seewärtige Güteraus-tausch**, der im Jahre 1926 die weitaus höchsten, jemals vor oder nach dem Kriege erreichten Rekordziffern aufwies, ist bereits in der Ausgabe des „Ostsee-Handels“ vom 15. Dezember 1927 ausführlich in einem Leitartikel behandelt worden, auf den an dieser Stelle ausdrücklich verwiesen sei. *) Dänemark behauptete im Jahre 1926 im Stettiner Seeverkehr den dritten Platz hinter England und Schweden. In der Einfuhr aus Dänemark ist **in neuerer Zeit ein verstärkter Ein-gang von hochwertiger dänischer Butter bemerkenswert**, die zusammen mit der aus den anderen Ostseestaaten eingeführten in der erst 1926 errichteten **Kühlanlage des Stettiner Frei-hafens** sachgemäß untergebracht ist. Diese Neuanlage gestattet direkte Einlagerung vom Seeschiff aus, so daß einerseits schädliches Erwärmen durch Zwischentransport unmöglich wird und andererseits Versand auf Abruf erfolgen kann. Für den weiteren Transport von Stettin ins Hinterland sind von der Hafenverwaltung **Kühlwaggons** in ausreichender Anzahl bereitgestellt.

Dr. E. B.

*) Dänemarks Wirtschaftslage (Die Deflationskrise — Schiffahrt und Häfen — Dänemarks Handels- und Schiff-fahrtsbeziehungen mit Stettin) von Dr. E. Bartz.

Die finnische Landwirtschaft 1927.

Von Dr. Otto von Zwehl,

Syndikus des finnisch-deutschen Handelskammer-Vereins.

Das Jahr 1927 war das dritte gute Erntejahr in einer Folge für die finnische Landwirtschaft. Definitive Erntezahlen liegen leider nicht vor. Quantitativ aber war die Ernte gleichwertig mit der vor-jährigen, qualitativ aber eher etwas schlechter. Der wichtigste Faktor aber, nämlich die Roggenernte, fiel recht befriedigend aus. Das Sinken des Zin-satzes, wenn auch nicht im vollen Umfang der Dis-kontsenkungen der Staatsbank, welche in diesem Jahre den Diskont in drei Etappen um im ganzen 1½ Prozent senkte, kam auch der Landwirtschaft zugute. Steigende Holzpreise, sowohl für Säge-stämme als auch für Papierholz trugen zur Hebung der Rentabilität bei. Das Lohnniveau wies keine bemerkenswerten Aenderungen auf.

Der Export von animalischen Pro-dukten (Butter, Käse, Fleisch) erreichte in den ersten 11 Monaten 1927 einen Wert von 528 Millionen Fmk., also ein Ergebnis, das dem Betrag von 530 Millionen Fmk. für das ganze Jahr 1926 übersteigen wird.

Quantitativ wurden folgende Mengen ausge-führt: (11 Monate):

	Tons	
	1927	1926
Butter	14 243	12 208
Käse	2 772	2 576
Preiselbeeren	5 540	3 583
Heu	1 490	907

also durchwegs etwas gesteigerte Quantitäten der Hauptexportartikel. Der Ausfuhrwert nach Deutsch-land für animalische Lebensmittel betrug 1927 (11 Monate) 145 Millionen gegen 130 Millionen 1926 (11 Monate).

Die Preisbewegung für Butter war laut Exportpreisindex der finnischen Zollverwaltung un-günstiger als im Vorjahre (1913 = 100, 1926 niederste Indexzahl 1166). Er betrug im Januar v. Js. 1101, hatte im Februar seinen Höchststand

mit 1137, im Juli seinen tiefsten Stand mit 1090, zog aber dann wieder an und erreichte im Novem-ber 1125. Ebenso begann Käse niedriger als im De-zember 1926 (Indexzahl 895) mit 819, stieg aber bis zum November auf 911.

Norddeutsche Landwirtschaftliche Buch- u. Wirtschaftsberatungsstelle

Baron H. von Rosenberg & Co., Stettin
Fernsprecher 23087

Anschrift bis zum Umzuge (1. April 1928) in die neuen Büroräume Stettin, Luisenstr. 22, II, unter

**Nordd. landw. Rechnungsbüro
Brandenburg Peuß**

Geschäftsstelle: Stettin, Handelshaus Drei Eichen.

Buchführung nach laufenden Berichten
Revisionen und Jahresabschlüsse
Lieferung von **Buchführungsformularen**
für alle Arten landw. Buchführung

**Steuerberatung
Wirtschaftsberatung
Wirtschaftsoberaufsicht.**

Wirtschaftsberater:

**Herr Dipl. - Kulturingenieur, langjähriger
Güterdirektor und Gutsbesitzer
Baron Adolf von Haaren, Luisenhof.**

Auskünfte jederzeit kostenlos und unverbindlich.

Zollpolitisch gelang es der finnischen Landwirtschaft bei den diesjährigen Vertragsverhandlungen Finnlands, vor allem mit der Schweiz, Tschechoslovakei und Schweden die Meistbegünstigung ihrer Exportartikel durchzusetzen. Im kürzlich erst abgeschlossenen finnisch-schwedischen Vertrag erreichte sie Bindung der schwedischen Einfuhrzölle für Emmenthaler Käse und gewisse Erleichterungen sanitärer Einfuhrbestimmungen für die finnische Fleischausfuhr nach Schweden.

Die Zollsenkungspläne der sozialistischen Regierung, welche eine Senkung des finnischen Roggeneinfuhrzolles u. a. vorsahen, scheiterten an dem Widerstand der Agrarier und führten letzten Endes maßgebend zum Sturze der Regierung im Dezember v. Js., wobei gleichzeitig die Agrarpartei die Bildung der neuen gegenwärtigen Regierung übernahm.

Die finnische Getreideeinfuhr in diesem Jahre verminderte sich und erreichte (11 Monate) 1927 eine Einfuhrwertsumme von 595 Millionen gegen 638 Millionen für 1926 (11 Monate). Die Roggeneinfuhr erfolgte zu großen Teilen aus Rußland. Die Hauptmengenahlen der Einfuhr lauten:

	1927 (11 Monate)	1926
	Tons	
Roggen, ungemahlen	94 928	138 853
Roggen, Mehl	1 333	5 074
Weizen, ungemahlen	45	912
Weizen, gemahlen	83 533	86 145
Futterkuchen	13 591	20 934
Kleie	48 220	63 825
Rohphosphat	19 353	17 654
Knochenmehl	24 452	19 501
Chile- und norw. Salpeter	12 054	13 446
Kalialze	32 475	35 224
Thomasmehl	46 473	20 317
Superphosphat	39 315	55 979

Die baltische Landwirtschaft — ihre Ein- und Ausfuhr.

Von Percy Meyer-Riga.

Die drei ostbaltischen Staaten Lettland, Estland, Litauen gelten allgemein als Agrarländer. Tatsächlich bildet die Landwirtschaft auch heute noch ihr wirtschaftliches Rückgrat, wiewohl im letzten Jahrzehnt schon so manche Wandlung stattgefunden hat. Von den erwähnten drei Staaten ist Lettland mit 65,800 qkm der größte, es folgt Litauen mit 55,300 und Estland mit 47 6000 qkm. Auf diesem Gesamtareal von 168,700 qkm lebt eine Gesamtbevölkerung von rund 5,225,000, wobei Litauen mit 40 Einwohnern pro qm relativ und absolut die stärkste Bevölkerungsdichte aufzuweisen hat, gefolgt von Lettland mit 28 E., und Estland mit 23 E. pro qkm. In demselben Verhältnis, nämlich von Süden nach Norden, verschiebt sich auch die naturgegebene landwirtschaftliche Bonität der baltischen Staaten. Anders jedoch ist das Bild der landwirtschaftlichen Kultur, die, geschichtlich bedingt, gegenüber der immer noch zu verzeichnenden litauischen Rückständigkeit einen est-lettländischen Fortschritt aufzuweisen hat. Wieder-

Auffällig ist die starke Minderung der Roggeneinfuhr, die letzten Endes nur durch die mehrjährigen guten eigenen Ernten erklärt werden kann. In Futterkuchen und Kleie hielten hohe Preise größeren Einkauf zurück, während der Verbrauch von Düngemitteln im großen und ganzen auf gleicher Höhe blieb.

Die Einfuhr landwirtschaftlicher Maschinen stieg recht ansehnlich. Sie betrug in den ersten 11 Monaten 1927 4 222 tons im Werte von 32,4 Millionen Fmk. und übertraf damit die Einfuhr 1926 (11 Monate) von 2 386 tons im Werte von 18,5 Millionen beinahe um das Doppelte. Allerdings profitierte davon wenig der deutsche Export, da das Haupteinfuhrkontingent wie in früheren Jahren an die amerikanisch-schwedische Industrie fiel. Diese Mehreinfuhr deutet auch auf die etwas verbesserte Kaufkraft der finnischen Landwirtschaft hin.

Im übrigen ist auf den Aufschwung der landwirtschaftlichen Schul- und Versuchstätigkeit hinzuweisen, für die der finnische Reichstag seiner parteipolitischen Zusammensetzung nach wieder wie früher großes Interesse und verhältnismäßige Freigiebigkeit zeigte.

um verschieden gestaltet ist das Bild der landwirtschaftlichen Besiedlung im Baltikum; während in Lettland etwa 65% der Gesamtbevölkerung auf das platte Land entfallen, kann dieses in Estland und Litauen gar 80—85% für sich in Anspruch nehmen. Das eigentliche baltische Agrarland im uneingeschränkten Sinne ist gegenwärtig nur noch Litauen, während Est- und Lettland schon verhältnismäßig stark industrialisiert sind, wobei diese beiden Länder auch noch als Durchgangsgebiet für den Osthandel und Ostverkehr wesentlich in Frage kommen.

Der große wirtschaftlich-kulturelle Unterschied zwischen den einstigen russischen Ostseeprovinzen, die heutigen Republiken Est- und Lettland umfassend, und Litauen verwischt sich neuerdings immer mehr. Es sind dieselben Konjunkturbedingungen, die hier mittelbar langsam eine Angleichung herbeiführen. Für alle drei Staaten gilt die Wahrnehmung, daß der landwirtschaftliche Wiederaufbau, was die einzelnen Frucht-

Breunig & Schwantes

STETTIN

Klee- Gras- Rübensamen

Gegr. 1887

Telephon 1033—34 Telegr.-Adr.: Feldsamen

arten und ihre Anbaufläche betrifft, in den Jahren 1923/24/25 erreicht war. Dies gilt, ganz allgemein gesprochen und Ausnahmen unberücksichtigt lassend, von dem Umfange des Ackerbaues ebenso wie vom Viehstapel; seitdem konnten wesentliche Steigerungen nur auf Einzelgebieten erreicht werden, wie etwa in der Milchwirtschaft und neuerdings auch in der Fleischwirtschaft, wobei immer wieder die Tatsache gilt, daß die Entwicklung in Est- und Lettland ungefähr dasselbe Tempo einhält, während Litauen den beiden anderen baltischen Staaten nach Kräften folgt. Die letzten Jahre waren für alle drei Länder ziemlich ausgesprochene Mißwachsjahre, worunter die Landwirtschaft schwer zu leiden hat. Zwar hat überall die Staatsleitung durch Förderung des Genossenschaftswesens, das in allen drei Staaten auf ausgesprochen nationaler Grundlage aufgebaut ist, ebenso durch Kredithergabe helfend und fördernd einzugreifen versucht, aber nicht alle negativen Auswirkungen einer ungünstigen Konjunkturanwendung konnten dadurch behoben oder wenigstens gemildert werden. Man hat allen Grund, im Baltikum von einer Agrarkrise zu sprechen, die ja schließlich in Mittel- und Osteuropa ziemlich allgemein ist und nicht von der engen Warte eines Kleinstaates aus betrachtet werden sollte. Mißlich ist für die baltischen Staaten nur der Umstand, daß sie an ihre engen Grenzen gebunden sind, wobei diese sich nicht allein auf Staatsumfang und Volkszahl beziehen.

Speziell Lettland hat nach einem ganz ungefähren Voranschlag im letzten Herbst 2,6 Quintal Roggen gegen 1,5 im Jahre 1926 geerntet; bei Weizen handelte es sich um 0,7 (0,5), Gerste = 1,3 (1, 9), Hafer = 1,8 (2,8), Kartoffeln = 7,2 (10,1), Mill. Quintal, Flachs = 19,000 (25 000) Tonnen. Der letzte landwirtschaftliche Gesamtertrag läßt also noch gegen denjenigen vom Vorjahre, der an sich ungenügend war, zu wünschen übrig. In allen drei Staaten, von denen in Est- und Lettland die Aufteilung des Großgrundbesitzes zugunsten einer sehr starken Vermehrung des Klein- und Kleinstgrundbesitzes schon vor Jahren so gut wie vollständig abgeschlossen worden ist, tritt ein fast unaufhaltsames Fallen der Ertragsfähigkeit der kleinbäuerlichen Betriebe in Erscheinung. Besser halten sich die großbäuerlichen Wirtschaften, an denen allerdings auch die Ungunst der Zeiten nichts weniger als spurlos vorübergegangen ist. Darnach könnte nunmehr wohl schon geurteilt werden, daß die wirtschaftlichen und klimatischen Bedingungen im Baltikum einer so weitgehenden Zersplitterung der landwirtschaftlichen Betriebe, wie sie besonders in Est- und Lettland zutage tritt, nichts weniger als günstig sind. Aber man hat mit gegebenen Tatsachen zu rechnen, und diese verlangen gebieterisch eine weitere energische Intensivierung der Landwirtschaft. Auf dem Gebiete der Vieh- und Milchwirtschaft liegt eine solche vor, sie weiter zu entwickeln ist das Gebot der Stunde. Ein empfindlicher Geldmangel hemmt diese Entwicklung allerdings immer noch.

Die baltischen Staaten können sich mit Brotgetreide, zum Teil auch mit Futterkorn nicht vollständig selbst versorgen. In den ersten 10 Mo-

naten 1927 hat Lettland rund 77 000 Tonnen Roggen und Gerste (gegen 68 000 To. in derselben Zeitspanne 1926) einführen müssen. Ferner 12 000 (8000) To. Futterkorn und noch 2000 To. Reis, abgesehen von 30 000 To. Zucker, 22 000 To. Salz, 13 000 To. Heringen und anderen Lebensmitteln, letztere für einen Gesamtbetrag von 56,3 (51,2) Mill. Lat. Der Nahrungsmittelimport deckte wertmäßig 28,6 (24,2) % des Gesamtimports, aber auch der landwirtschaftliche Bedarf selbst führte in den ersten 10 Monaten 1927 zur Einfuhr von rund 12 000 (9100) To. Klee-, Lein- und anderer Saaten für 5,8 (5,6) Mill. Lat, ferner zum Import von Landmaschinen für 4,3 (5,8) Mill. Lat, während endlich noch 37 000 (41 000) To. Superphosphat, 18 000 (21 000) To. Thomasmehl, 9000 (17 000) To. Kalisalze, 600 (600) To. Chilesalpeter und 12 000 (300) To. andere Düngemittel, diese im Gesamtbetrage von 6,1 (7,3) Mill. Lat eingeführt wurden. Hauptlieferant von Getreide aller Art ist Deutschland, Rußland tritt eigentlich nur als Roggenlieferant hervor; sonst spielen hier noch England und Dänemark eine Rolle von Bedeutung. In Saaten ist Litauen (Leinsaat) Hauptlieferant, aber auch der deutsche Anteil an den Lieferungen ist nicht unbedeutend, der polnische schon wesentlich geringer. Dagegen überwiegt in der Lieferung von Landmaschinen neuerdings England, in nicht weitem Abstände folgt ihm Deutschland, während sonst noch Skandinavien in Frage kommt. Superphosphat bezieht Lettland hauptsächlich aus Skandinavien, Thomasmehl und Kalidüngersalze dagegen aus Deutschland, zum geringeren Teil auch aus Frankreich. Zusammenfassend ist festzustellen, daß auch in der Versorgung der lettländischen Landwirtschaft mit Bedarfsartikeln aller Art Deutschland nach wie vor die Hauptrolle spielt, indem es in den meisten Fällen die Hälfte oder noch mehr der Gesamtbezüge bestreitet.

Im landwirtschaftlichen Export Lettlands steht nun schon seit einigen Jahren die Butter weitaus an erster Stelle; in der Berichtszeit handelte es sich um 9300 (9100) To. für 35,3 (33,5) Mill. Lat. Während 75—85% der lettländischen Butterausfuhr nach Deutschland, und zwar mehr als die Hälfte über Stettin, gehen, wendet sich der Baconexport (3200 gegen 2000 To. für 4,8 gegen 3,9 Mill. Lat) fast ausschließlich nach London. Die gesamte lettländische Ausfuhr von Lebensmitteln (auch Fische und Fischkonserven, Wicken, Oelkuchen, etwas Futterkorn und andere Kleinigkeiten umfassend), wertete in der Berichtszeit 43,9 (41,6) Mill. Lat, der Export von Saaten 4,6 (6,4) Mill. Lat. Die Flachswirtschaft führte in der Berichtszeit dem Export 16 000 (21 000) To. für 24,8 (32,8) Mill. Lat zu, der hauptsächlich nach Belgien, Frankreich, England und Deutschland ging. Immerhin ist der landwirtschaftliche Export Lettlands noch nicht auf der Höhe, um eine Aktivierung der Außenhandelsbilanz herbeizuführen; diese ist noch passiv, wiewohl lange nicht mehr in dem Maße wie in den letzten Jahren. Wenn man die Bilanz des Außenhandels überhaupt für maßgebend hält zur Beurteilung der Volkswirtschaft eines Landes, so wäre im gegebenen Falle eine offensichtliche Gesundung nicht in Abrede zu stellen. Allerdings bleiben dabei Nachlassen der Kaufkraft der Bevöl-

kerung, Kreditinflation und andere wichtige Momente unberücksichtigt.

Wenn Lettland für den Welthandel, namentlich aber für den deutschen Außenhandel unter den drei baltischen Staaten der wichtigste ist, so ist doch die Bedeutung Estlands, das nur 1,15 Millionen Einwohner gegen 1,85 Mill. in Lettland aufzuweisen hat, mindestens relativ nicht gering zu veranschaulichen. Auch in der estländischen Landwirtschaft ist die Butter nun uneingeschränktermaßen führend: in der Berichtszeit wurden 8500 (7600) To. für 2350 (gegen 2640) Mill. Emk., davon ungefähr drei Viertel nach Deutschland, exportiert, von Bacon jedoch 1800 (800) To. für 2,49 gegen 1,39 Mill. Emk.; ferner 5900 (8500) To. Flachs für 590 (1015) Mill., Eier usw. Estland, das in der Berichtszeit seine Handelsbilanz um eine Kleinigkeit verbessern konnte, kann diesen Erfolg hauptsächlich der gesteigerten Ausfuhr von Erzeugnissen der Viehzucht, aber auch von Feldfrüchten (Kartoffeln), Lebens- und Genußmitteln (Mehl, Spiritus, Obst) zuschreiben. Zurückgegangen ist die Einfuhr von Getreide und Mehl von 1542 auf 1058 Mill., was gleichfalls wesentlich ins Gewicht fällt, jedoch spielen dabei Konjunkturverhältnisse eine bedeutende Rolle. Im allgemeinen ist der Getreidebedarf Estlands relativ noch größer als derjenige des südlicher liegenden Lettlands. Estland führte ferner verhältnismäßig viel Fischwaren (für 3,9 gegen 2,5 Mill. Emk.) ein, ebenso Salz, Zucker, Heringe. Der Kunstdüngerimport ergab 190 (183), die Landmaschineneinfuhr 112 (126) Mill. Die Lieferungsverhältnisse verschieben sich, was Estland betrifft, im Vergleich zu den lettländischen etwas zugunsten Skandinaviens und Englands, jedoch überwiegt auch in Estland stark der Import aus Deutschland.

Mehr noch als in den beiden vorstehend behandelten Staaten dominiert die Landwirtschaft im litauischen Außenhandel, wobei Deutschland als Abnehmer und Lieferant ganz offensichtlich im Vordergrund steht; daneben spielt nur noch England eine wesentliche Rolle. Leistungsfähig ist Litauen als Lieferant von Tieren, deren Exportwert in den ersten 10 Monaten annähernd 30 Mill. Lit betrug, hauptsächlich Pferde, Schweine, Rinder umfassend. Der litauische Butterexport ist schon auf 11 Mill. Lit gestiegen, die Fleischausfuhr auf über 5 Mill., während der Export der einzelnen Getreidearten sogar unter dem Ausfuhrwert der Milchprodukte steht. Lieferfähig ist Litauen ferner in Eiern (über 9 Mill. Lit), Leinseed (6 Mill.) und Flachs, dessen Ausfuhrwert schon auf annähernd 60 Mill. Lit gestiegen ist bei einer Gesamtmenge von rund 20 000 To. In dieser Hinsicht hat zahlenmäßig Litauen also schon Lettland überflügelt, dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß die litauische Faserware, die vielfach unter lettländischer, deutscher und anderen Bezeichnungen auf den Weltmarkt kommt, dort immer noch durchschnittlich um 20 % unter dem lett-estländischen und russischen Ausfuhrflachs wertet. In der litauischen Nahrungsmitelefuhre im Gesamtbetrage von rund 55 Mill. Lit dominieren Zucker, Heringe, Salz, Pflanzenöle. Eingeführt wurden ferner 70 000 To. Superphosphat und 15 000 To. andere Düngemittel neben Traktoren, Lokomobilen und eigentlichen Landmaschinen für 2,9 Mill. Lit, woraus hervorgeht, daß der landwirtschaftliche Importbedarf Litauens immerhin noch verhältnismäßig klein ist, im übrigen aber, wie schon erwähnt, größtenteils von Deutschland aus direkt oder auf dem Umschlagwege gedeckt wird.

Inventur
Ausverkauf
 9. bis 24. Januar
KARSTADT

Beachten Sie bitte die Inserate in den Tageszeitungen.

Der Steffiner Getreide- und Samenhandel.

Von Dr. Curt Hoffmann, Stettin.

Die günstige Verkehrslage Stettins zu den Produktions- und Absatzgebieten landwirtschaftlicher Erzeugnisse hat schon in den ältesten Zeiten des Stettiner Handels vorwiegend den Getreidehandel zu hoher Blüte gelangen lassen. Weit aus dem Herzen Europas wurden die Getreidemengen herangeführt und nach den Bedarfsländern versandt. Bis zum Ausbruch des Krieges war Stettin, abgesehen von einigen kurzen Perioden, in denen die Einfuhr die Ausfuhr überwog, ein in hervorragendem Maße Getreide exportierender Hafen, der die Erzeugnisse der Landwirtschaft den Bedarfsländern, hauptsächlich den Niederlanden, Norwegen, Schweden, Großbritannien und Frankreich, zuführte. Es hatte sich nämlich vor dem Kriege die eigentümliche Erscheinung gezeigt, daß das Getreide aus den überproduzierenden Gebieten Deutschlands nicht in die unterproduzierenden abfloß, sondern den Weg ins Ausland nahm. Der Getreideverkehr folgte den natürlichen Verkehrswegen, die eine den westlichen Konsumtionsgebieten abgekehrte Richtung haben.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts nahm der Stettiner Getreidehandel einen außerordentlichen Aufschwung. Der Grund hierfür ist in der 1894 erfolgten Aufhebung des Identitätsnachweises zu suchen. Die Ausfuhrmengen stiegen von Jahr zu Jahr, so daß der Getreidehandel seine Bedeutung früherer Zeiten wieder erlangte.

Diese sehr aussichtsreiche Entwicklung erlitt durch den Ausbruch des Weltkrieges einen jähen Abschluß. Die Zwangswirtschaft während des Krieges, der Frieden von Versailles und der Niedergang der deutschen Wirtschaft während der Inflationsjahre haben die Verhältnisse von Grund auf geändert. Bedeutsam, speziell für den Getreidehandel, sind die Veränderungen, die den Gebietsumfang des alten Deutschen Reiches angehen. Bei den Gebietsabtretungen im deutschen Osten handelt es sich vorwiegend um Gebiete mit landwirtschaftlichem Charakter. Posen und Westpreußen waren die Kornkammern des östlichen Mitteldeutschlands und seiner Großstädte. Die Getreidemengen aus diesen Gebieten, die zur Versorgung der ansässigen Bevölkerung nicht benötigt wurden, wurden zum großen Teil durch den Stettiner Getreidehandel den ausländischen Bezugsländern zugeführt. Infolge seiner eisenbahntarifarisch günstigen Lage war Stettin der gegebene Ausfuhrhafen für diese Gebiete. Nach der Grenzziehung im Osten kann sich der Stettiner Getreidehandel an der Verteilung der überschüssigen Getreidemengen dieser Gebiete nicht mehr beteiligen, da diese jetzt vorwiegend von polnischen Getreidehändlern als Transitgut über Stettin verfrachtet werden. Außerdem steht der deutsch-polnische Zollkrieg der Aufnahme deutsch-polnischer Handelsbeziehungen auf dem Gebiet des Getreidehandels hindernd im Wege. So lag zu Beginn des Jahres 1926 das Exportgeschäft in Roggen fast ausschließlich in den Händen der Polen, die erheblich billiger waren als der pomersche Handel. Diesem blieb nur das Geschäft

nach den westlichen Industriegebieten, die die polnische Ware infolge des hohen Kampfzolles nicht aufnehmen konnten.

Neben diesem Gebietsverlust wurde auch durch die zeitweilige Ausschaltung Rußlands aus der Reihe der Getreide exportierenden Staaten der Stettiner Getreidehandel ungünstig beeinflusst. Vor dem Kriege spielte der Veredelungsverkehr in den Ostseehäfen eine erhebliche Rolle. Dieser Verkehr ist jetzt in Fortfall gekommen, da Rußland, von dem vor dem Kriege erhebliche Getreidemengen zwecks Veredelung mit einheimischem Getreide bezogen wurden, selbst als Verkäufer auftritt und in den nordischen Bedarfsländern als Konkurrent des deutschen Getreidehändlers anzusehen ist. Die Mengen, die zur Zeit aus Rußland nach Stettin bezogen werden, können aber eine erfolgreiche Wiederaufnahme des ehemals blühenden Veredelungsverkehrs nicht gewährleisten.

Der Stettiner Getreidehandel hat also die alten Bezugsländer verloren und ist in erster Linie auf die einheimische Getreideproduktion angewiesen. Außerdem verhindert der Kapitalmangel eine erfolgversprechende Beteiligung an dem überseeischen Importgeschäft.

Ueber die Entwicklung der seewärtigen Getreideein- und -ausfuhr seit 1920 gibt nachstehende Tabelle Aufschluß:

	Einfuhr in Tonnen zu 1000 kg				
	1922	1923	1924	1925	1926
Roggen.....	608	60 472	4 764	11 025	7 022
Weizen.....	19 381	3 709	1 503	9 283	8 748
Gerste.....	2 063	113	3 232	14 548	10 089
Hafer.....	3 390	532	2 116	5 963	6 694
insgesamt:	25 442	64 826	11 618	40 819	32 553

	Ausfuhr in Tonnen zu 1000 kg				
	1922	1923	1924	1925	1926
Roggen.....	11 184	77 433	24 604	60 861	100 493
Weizen.....	1 747	2 106	5 866	61 302	55 068
Gerste.....	1 581	8 610	10 346	16 135	23 138
Hafer....	1 186	2 725	16 556	11 085	25 542
insgesamt:	15 698	90 874	57 372	149 383	203 241

Die Ausfuhr im Jahre 1913 betrug insgesamt 441 485 t, also mehr als das Doppelte der von 1926. Weizen und Hafer wurden nach England, Holland, Belgien und den Randstaaten ausgeführt, Roggen und Hafer nach Skandinavien und Holland. Der Zollkrieg mit Polen beeinflusste, wie schon oben angedeutet wurde, den Handel ungünstig, da die Polen das Getreide direkt nach Dänemark und Holland verkauften, während bei normalen Zollverhältnissen das polnische Getreide größtenteils von deutschen Firmen aufgekauft worden wäre und zu Exportzwecken Verwendung gefunden hätte.

Zahlenangaben über die Gestaltung der Einfuhr und Ausfuhr für das Jahr 1927 liegen noch nicht vor. Es ist aber zu sagen, daß eine bedeutende Besserung nicht eingetreten ist, da einmal der Zollkrieg mit Polen noch andauert und ferner die Ernte des Jahres 1927 sich in qualitativer und quantitativer Hinsicht infolge der Witterungsverhältnisse sehr ungünstig gestaltete. Die Ernte wurde bedeutend später hereingebracht als

in normalen Wirtschaftsjahren. Die Durchschnittsergebnisse schwankten bei Roggen zwischen 9 und 13 Ztr., bei Wintergerste zwischen 10 und 14 Ztr. und bei Sommergerste zwischen 11 und 14 Ztr. Die Ware ist teilweise so schlecht, daß sie sich für den Export nicht eignet.

Die Preisgestaltung war entsprechend der schlechten Qualität ungünstig. Nachdem für die ersten Lieferungen der neuen Ernte bei der Knappheit der Ware noch leidliche Preise erzielt worden sind, ergab sich nach Beendigung der Ernte, da nach und nach die Zufuhren an geringen Qualitäten zunahm, eine große Preisspanne zwischen den einigermaßen gut geernteten Sorten und den abfallenden Ernten. Weizen hatte besonders stark gelitten, so daß geringe Sorten nur ganz erheblich unter Roggenpreis zu verkaufen worden. Aber auch gute Weizenqualitäten waren schwer verkäuflich, da die Mühlen über den schlechten Absatz von Weizenmehl lebhaft Klage führten.

Gerste war im allgemeinen so schlecht, daß sie nur als Futtergerste verkauft werden konnte, während sie als Braugerste nicht zu verwenden war. Als Ersatz für die fehlende gute deutsche Ware wurde aus Schweden und Dänemark Gerste eingeführt.

Etwas günstiger gestaltete sich die Marktlage für Hafer, bei dem die Ernte wenigstens quantitativ als gute Mittelernte angesprochen werden kann. So zeigte denn auch der Export in Hafer einigen Umfang. Größere Mengen wurden nach Holland, Skandinavien und Riga gehandelt, so daß selbst abfallende Qualitäten ohne Schwierigkeiten untergebracht werden konnten.

Als erschwerendes Moment für die Geschäftstätigkeit des pommerschen, insbesondere des Stettiner Getreidehandels kommt hinzu, daß die Mühlen aus anderen Gegenden, z. B. aus Ostpreußen, Schlesien, Schleswig-Holstein, gutes Getreide erhalten konnten und infolgedessen Getreide pommerscher Erzeuger nur mit ganz bedeutendem Abschlag kauften. So läßt sich im allgemeinen sagen, daß die Geschäftstätigkeit wegen des Gegenüberstehens eines Angebots an geringen Qualitäten und einer lebhaften Nachfrage nach besseren und guten Sorten sehr gering war.

Die deutsche Zollpolitik wirkte sich für den Getreidehandel insofern ungünstig aus, als durch die schleppende Gesetzgebung lange Zeit hindurch eine Ungewißheit der Lage geschaffen wurde, die feste Dispositionen auf weite Sicht kaum zuließ. Gleich unerfreulich war die von der Regierung betriebene Suspendierung der Einfuhrscheine.

Die Frage, ob Stettin jemals wieder in dem Umfange, wie vor dem Kriege, Getreide exportieren können, ist schwer zu entscheiden. Jedenfalls ist die Stettiner Kaufmannschaft im Verein mit der Hafenverwaltung bemüht, bereits bestehende Einrichtungen, die den Getreidehandel zu einer gedeihlichen Entwick-

lung benötigt, weiter auszubauen. So unterhält die Stettiner Industrie- und Handelskammer in erster Linie für den Getreidehandel ein Wiegeamt, ferner ein Schiedsgericht, 2 Elevatoren für den Getreideumschlag. Ein dritter Elevator ist zurzeit in Bau gegeben. Die Mittel für den Bau eines modernen Silos im Hafen sind bereits bewilligt. Es ist zu hoffen, daß auch der Stettiner Getreidehandel nach Konsolidierung der deutschen Wirtschaft einen Aufschwung nehmen und seine für die Wirtschaft wichtigen Funktionen mit Erfolg durchführen wird.

Weiterhin ist Stettin einer der wichtigsten Plätze Deutschlands für den Handel und Veredelungsverkehr mit landwirtschaftlichen Sämereien. Der Stettiner Samenhandel steht in regstem Warenaustausch mit allen bedeutenden Plätzen der Welt. Naturgemäß steht der Handelsverkehr mit den nordischen Ländern infolge der geographischen Lage Stettins hier an erster Stelle.

In Stettin besteht eine große Anzahl modern eingerichteter Reinigungsanlagen für landwirtschaftliche Sämereien. Kleesamen, Grassamen, und Futterrübensamen werden in vielen tausend Tonnen in Stettin veredelt. Der Handel in diesen Artikeln geht nicht nur nach dem Inlande, sondern auch in erheblichem Maße nach den an der Ost- und Nordsee gelegenen Ländern. Auch bahnt sich in letzter Zeit wieder die Verbindung in großem Maßstabe mit den überseeischen Ländern an, wie das vor dem Kriege auch in stets steigendem Maße der Fall war.

L. Manasse jun.

STETTIN

Gegründet 1848

Fernspr. 20105, 20566



Sämereien

und

Salzgrosshandlung

Les den Ostsee-Handel

Das Steffiner Versicherungswesen.

Von Direktor Otto Fischbach

Vorsitzender der Fachkommission für das Versicherungsgewerbe.

Daß an einem Seeplatze wie Stettin das Versicherungsgewerbe und den Erfordernissen des Seeplatzes entsprechend gerade das Transport-Versicherungs-Gewerbe von ganz besonderer Wichtigkeit ist, dürfte in die Augen springend sein. Leider gehört aber gerade das Versicherungsgewerbe zu den am meisten angefeindeten und auch in der Tagespresse nicht genügend gewürdigten Zweigen des Erwerbslebens. Die Ursache dieser tatsächlich vorhandenen Minderachtung, die man diesem Gewerbe entgegenbringt, dürfte in der Hauptsache darin liegen, daß es gewissermaßen kein Kassa-Geschäft ist, welches der Versicherte eingeht, sondern ein Geschäft auf lange Frist. Es kann unter Umständen vorkommen, daß ein Versicherungsnehmer jahrzehntelang versichert ist, ohne daß er den Versicherungsgeber in Anspruch zu nehmen braucht, und daß sich dadurch gewissermaßen die Idee festsetzt, er bezahle das Entgelt für den Versicherungsschutz lediglich zum Nutzen der Versicherungsgesellschaft, wie denn den Werbeorganen der Gesellschaften sehr häufig entgegen gehalten wird, „Ich bin nun schon so und so viele Jahre versichert, ohne jemals irgend etwas herausbekommen zu haben“. Es wird ganz allgemein und auch wohl geflissentlich übersehen, daß der vom Versicherer gewährte Schutz sich nur auswirken kann, wenn eine große, um nicht zu sagen die übergroße Mehrzahl der abgeschlossenen Versicherungen von keinem Schaden betroffen wird, damit denjenigen Versicherten, die einen Schadensfall zu beklagen haben, entsprechender Ersatz geleistet werden kann, und die Rechenschaftsberichte der Versicherungsgesellschaften, welche alljährlich herausgegeben werden, zeigen in zwingender Logik, wie wenig gewinnbringend dieser Erwerbszweig an sich ist. Es gilt also auch für die Tagespresse, das Vorurteil des Publikums gegen die Versicherungsgesellschaften zu zerstreuen und die segensreichen Wirkungen des Versicherungsschutzes in das richtige Licht zu stellen. Es ist eigentümlich, daß gerade in Deutschland ein gewisser, passiver Widerstand gegen die Versicherung an sich in breiten Volksschichten vorhanden ist, während in anderen Ländern und speziell in Amerika die Versicherung gegen irgendwelche Vermögensnachteile, die entstehen können, direkt ein Gebot der Selbsterhaltung geworden ist, und tatsächlich läßt sich nicht bestreiten, daß heute die Volkswirtschaft ganz allgemein ihre Aufgabe nicht würde erfüllen können, wenn Verluste im Vermögensbestande oder durch Minderung der Arbeitskraft des einzelnen nicht durch Versicherung gedeckt werden könnten.

Es würde an dieser Stelle zu weit führen, alle die vielen Vorurteile und falschen Ansichten zu bekämpfen, welche sich bei den Laien hinsichtlich des Versicherungsgewerbes als solches überhaupt festgesetzt haben. Am einleuchtendsten ist dem Publikum noch die Versicherung gegen Feuersgefahr und dem Kaufmann insbesondere die Versicherung gegen die Gefahren des Transportes, während die übrigen Arten der

Schadensversicherung, also insbesondere die Unfall-, Haftpflicht-, Einbruch-Diebstahl-, Wasserleitungsschäden- und Aufruhr-Versicherung sowie andere kleinere Versicherungssparten überhaupt nur von bestimmten Gesellschaftskreisen in Anspruch genommen werden, es aber nicht zu einer richtigen Volkstümlichkeit bringen können.

Was die Lebensversicherung anlangt, so handelt es sich bei ihr im wesentlichen nicht um eine Schadensversicherung, sondern um eine Kapitalansammlung, sei es nun für den Erlebens- oder Todesfall, und sie ist nicht, wie die eigentliche Schadensversicherung, gewissermaßen ein Teil des Handelsgewerbes.

Aber auch selbst in Handelskreisen, die ohne den ihnen gebotenen Versicherungsschutz ihre Geschäfte überhaupt nicht mit einiger Sicherheit zu machen vermögen, herrschen vielfach Ansichten über das Wesen der Versicherung, die man eigentlich nicht vermuten sollte. Diese Ansichten gehen in der Hauptsache dahin, daß die Versicherungsgesellschaften für all und jeden Schaden schlechtweg haften müssen, ohne Berücksichtigung ihres tatsächlichen Wirkungskreises. So verlangt man häufig von dem Transportversicherer, daß er außer den tatsächlichen Transportgefahren, gegen die er Versicherung gewährt, auch noch ein weitergehendes kommerzielles Risiko decken soll, z. B. Konjunktur-Verluste, Eigenverderb der Ware und all dergl., wozu er ganz außerstande ist, und der Versicherte fühlt sich getäuscht, wenn im Schadensfalle derart weitgehenden Wünschen nicht Genüge geschehen kann.

Ein weiterer Grund des Mißvergnügens des Publikums ist in der Regel der, daß es aus Bequemlichkeitsgründen unterläßt, die Versicherungsbedingungen durchzusehen und sich aus denselben über die Tragweite der Haftung des Versicherers zu vergewissern, dagegen von dem die Versicherung abschließenden Agenten oder sonstigen Mittelspersonen verlangt, daß er nun gegen „alles“ gedeckt sei, um dann im Schadensfalle zu sehen, daß eine derart weitgehende Erklärung des Mittelsmannes lediglich mit Bezugnahme auf den tatsächlich versicherten Gefahrenbereich erfolgt ist, nicht aber die Tragweite haben konnte, welche der Versicherungsnehmer seiner Frage untergelegt hatte.

Hier müßte es Aufgabe der Tagespresse sein, aufklärend auf das Publikum zu wirken und diese Aufklärung nicht lediglich der Fachpresse, die überhaupt nicht in die Hände des großen Publikums hineingelangt, zu überlassen. Leider tritt die Tagespresse hierfür nicht ein und bringt nur solche Fälle an die Oeffentlichkeit, in denen der Versicherte sich beschwerdeführend über eine Versicherungsgesellschaft wegen nach seiner subjektiven Meinung unrichtig behandelter Schadensansprüche äußert. In den weitaus meisten Fällen stellen sich solche Beschwerden des Versicherten über unrichtige Schadensregulierung bei Nachprüfung als irrtümlich heraus, denn die Gesellschaften erfüllen selbstverständlich schon in eigenem Interesse die durch die Versicherungsbedingungen gegebenen Entschä-

digungsverpflichtungen im vollen Maße. Sie zahlen sogar noch namhafte Beträge für zweifelhafte Fälle im Entgegenkommen. Wenn eine Gesellschaft das nicht tun würde, würde sie bald ihr Geschäft an die Konkurrenz verlieren.

Um nun zu dem in Stettin heimischen Versicherungsgewerbe speziell überzugehen, möchten wir bemerken, daß die älteste Stettiner Versicherungsunternehmung die im Jahre 1845 gegründete „Preußische National-Versicherungs-Gesellschaft“ ist, welche gegenwärtig „National“ Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft“ firmiert. Dieselbe betreibt als Versicherungszweige die Feuer-, Transport-, Unfall-, Haftpflicht-, Kraftfahrzeug-, Einbruchdiebstahl-, Wasserleitungsschäden- und Aufruhr-Versicherung sowie durch ihre Tochtergesellschaft, die „National“ Lebens-Versicherungs-Aktiengesellschaft“ die Lebensversicherung.

Als zweitälteste Gesellschaft ist die „Germania“ Lebensversicherungs-Gesellschaft zu nennen, welche außer der Lebensversicherung auch das Unfall- und Haftpflichtgeschäft betrieb. Sie bestand seit dem Jahre 1857, wickelt aber z. Zt. nur noch das alte Papiermarkgeschäft ab. Das Lebens-Neugeschäft betreibt ihre Nachfolgerin, die „Germania von 1922“, während für Unfall- und Haftpflicht eine besondere Gesellschaft, die „Germania“ Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Aktiengesellschaft“ gegründet worden ist. Neuerdings hat sie unter der Firma „Germania“ Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft“ auch das Feuer- und Transportgeschäft als Nachfolgerin der durch Zusammenschluß mit der „Union“ Actiengesellschaft für See- und Flußversicherungen“ gegründeten „Germania-Union“ Versicherungs-Aktien-Gesellschaft“ aufgenommen.

Außerdem bestehen gegenwärtig in Stettin und betreiben hauptsächlich das Transport-Versicherungs-Geschäft die 1857 gegründete „Union“ Actiengesellschaft für See- und Fluß-Versicherungen, welche nach ihrer im Vorjahre erfolgten Liquidation wieder neu gegründet worden ist und die Norddeutsche See- und Flußversicherungs-Aktien-Gesellschaft, welche 1870 gegründet wurde, sowie die während des Krieges im Jahre 1916 gegründete „Atlantic“ Transportversicherungs-Aktiengesellschaft, welche außer der Transportversicherung auch die Feuer- und Einbruchdiebstahl-Rückversicherung betreibt.

Abgesehen von den oben genannten ortsansässigen Firmen unterhalten in Stettin außerdem fast sämtliche größeren deutschen Versicherungsgesellschaften Bezirksdirektionen und Generalagenturen.

Bei dem allgemeinen Darniederliegen des Handels und besonders des Exports haben die Stettiner Versicherungsgesellschaften, soweit sie insbesondere zur Stützung des Stettiner Seehandels berufen sind, z. Zt. schwer um ihr Dasein zu kämpfen, da die ungünstige Konjunktur im Transport-Versicherungs-Gewerbe nicht nur in Deutschland seit Beginn des Weltkrieges sich be-

merkbar macht, sondern fast in der ganzen Welt, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß durch die Nachkriegs- bzw. Inflationsperiode den Gesellschaften, und dies gilt für alle, nicht nur für die Transportversicherungs-Gesellschaften, der größte Teil ihrer in früheren Jahren aufgesammelten Reserven durch die Geldentwertung rettungslos entzogen worden ist. Wenn nichtsdestoweniger heute die Stettiner Gesellschaften im allgemeinen ein gesundes Bild in Bezug auf ihre Vermögenslage und die von ihnen gewährte Sicherheit bieten, so dürfte dies im wesentlichen der Tatkraft und der vorsichtigen Leitung der an ihrer Spitze stehenden Persönlichkeiten zuzuschreiben sein. Daß die Gesellschaften über den Platz Stettin hinaus in ganz Deutschland und, soweit die Verhältnisse es erlauben, auch im Auslande Geschäfte abschließen, ist selbstverständlich.

Als besonderer Zweig der Versicherung hat sich in den letzten Jahren die Export-Kredit-Versicherung, welche unter Beihilfe des Staates von einzelnen Gesellschaften und speziell der „Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-Aktien-Gesellschaft“ in Frankfurt a. M. und der „Hermes“ Kreditversicherungsbank-Aktien-Gesellschaft in Berlin betrieben wird, aufgetan. Ob diese Versicherungsart für den Stettiner Platz von besonderer Bedeutung zu werden verspricht, läßt sich im Moment kaum sagen, da die Handelsbeziehungen Stettins weniger auf den überseeischen Export, für welche die Export-Kreditversicherung in der Hauptsache kreiert wurde, als auf die Länder um die Ostsee abgestellt sind. Jedenfalls sollte diese Sparte im Rahmen dieses Artikels mit zur Erwähnung gelangen.

Wie aus vorstehendem ersichtlich, ist das Stettiner Versicherungsgewerbe vollauf in der Lage, allen Versicherungsbedürfnissen Befriedigung zu gewähren. Dazu haben die hiesigen Versicherungsgesellschaften es stets als eine ihrer vornehmlichsten Aufgaben betrachtet, im vertrauensvollen Zusammenarbeiten mit allen Erwerbsgruppen die heimischen Interessen zu fördern, aber auch durch weitverzweigte, über den Stettiner Platz hinaus ausgehende Betätigung ihrem Geschäft den notwendigen Gefahrenausgleich zu geben und gute Beziehungen zu den in- und ausländischen Geschäftsfreunden aufrecht zu erhalten.

E. Kolbe

Maschinen - Fabrik

Kesselschmiede — Schiffsreparaturen

STETTIN

Fernspr. 30883

Marienstraße Nr. 1.

Wirtschaftliche Nachrichten

Schweden.

Der Außenhandel im November mit über 5 Mill. Kr. passiv. Wie aus Stockholm gemeldet wird, schließt der Außenhandel Schwedens im verflossenen November nach den amtlicherseits vorläufig errechneten Werten mit folgenden Ziffern ab: Ausfuhr 151 216 000, Einfuhr 156 505 000 Kr. und Einfuhrüberschuß 5 289 000 Kr. gegen 138 458 000 und 142 424 000 Kr. bzw. 3 966 000 Kr. im November vor. Js. Während der ersten elf Monate 1927 erreicht die Ausfuhr nunmehr 1 457 264 000 Kr. und die Einfuhr 1 429 805 000 Kr. gegen 1 264 488 000 bzw. 1 345 266 000 Kr. im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Diskontoherabsetzung in Schweden von 4 auf 3,5 Proz. Wie aus Stockholm gemeldet wird, hat die schwedische Reichsbank den Diskontsatz von 4 auf 3,5 Proz. herabgesetzt. Gleichzeitig ist der Rückdiskont wieder eingeführt worden und beträgt bei 90 Tage-Wechsel 3 Proz.

Der Reingewinn der Reichsbank 1927 um 3 Mill. Kr. geringer als 1926. Nach einer (TT)-Meldung aus Stockholm an „Handelstidningen“ belief sich der Reingewinn der schwedischen Reichsbank im vergangenen Jahre auf 14 472 834 Kr. gegen 17 245 412 Kr. im Jahre 1926.

Neue Reedereidarlehensgesuche. Zuzufolge „G.H. & S.T.“ hat die Verwaltung der Rederiaktiebolaget Concordia in Gottenburg das Gesuch eingereicht um Gewährung eines Darlehens aus dem bekannten Fonds in Höhe von 1,1 Mill. Kr. als Beihilfe für das bei den Götawerken bestellte Tankmotorschiff von etwa 9000 Tonnen Ladefähigkeit. Das Fahrzeug wird etwa 2,5 Mill. Kr. kosten und soll im Februar 1929 geliefert werden. Es ist bestimmt für den Transport von Benzin und Petroleum. — Außerdem hat die Verwaltung der Reederei Egon in Limhamn die Regierung um die Gewährung eines Reedereidarlehens von 0,2 Mill. Kr. ersucht als Beitrag für die Anschaffungskosten eines Dampfers, der auf einer schwedischen Werft gebaut werden soll. Das Schiff ist in Aussicht genommen für den Verkehr der Gesellschaft auf der Linie West- und Südschweden — Danzig — Baltikum und Finnland.

Schließlich hat nach derselben Quelle der geschäftsführende Direktor der Stockholm—Nynäs järnvägsaktiebolaget und der Trafikaktiebolaget Stockholm—Nynäs, der Zivilingenieur Erik Andersson um ein Darlehen von 0,35 Mill. Kr. ersucht für den Bau eines Dampfers, der bestimmt ist für den regelmäßigen Verkehr zwischen Nynäshamn und den baltischen Häfen im Anschluß an die Eisenbahnlinie Stockholm—Nynäs. Das Fahrzeug soll eine Größe von etwa 2500 Tonnen erhalten und dürfte einen Preis von rund $\frac{3}{4}$ Mill. Kr. bedingen. In Aussicht genommen ist der Bau auf einer schwedischen Werft und auch die Maschinen sollen von einer einheimischen Werft geliefert werden.

Gründung einer neuen Reederei. Wie „Sydsv. Dagbl.“ aus Landskrona erfährt, ist dort am 29. Dezember eine neue Reederei unter der Firma Rederiaktiebolaget Strandvik gegründet worden. Das Mindestkapital von 100 000 Kr. war bei der Gründung bereits überzeichnet. Zum geschäftsführenden Direktor wurde Kapitän Nils P. Lundh gewählt.

Svenska Ostasiatiska Kompaniet bestellt noch ein Motorschiff von 10 000 Tonnen. Zuzufolge „Handelstidningen“ hat die Verwaltung von Svenska Ostasiatiska Kompaniet bei den Götawerken ein Schwesterschiff zu dem im Bau befindlichen Motorschiff von 10 000 Tonnen Ladefähigkeit bestellt. Es soll von zwei Dieselmotoren von zusammen 4500 PS getrieben werden und eine Geschwindigkeit von $12\frac{1}{2}$ Knoten erhalten. Das Schiff, das mit Kajüten für zwölf Passagiere ausgestattet sein wird, soll nach Ostasien fahren und dürfte am 15. Juli 1929 geliefert werden können.

Aussperrung in der schwedischen Gruben- und Papiermasseindustrie. Wie aus Stockholm gemeldet wird, ist über die Belegschaften der mittelschwedischen Gruben am 2. Januar die Aussperrung verhängt worden. Die Verhandlungen sind gescheitert, weil der Abstand zwischen den Forderungen der beiden Parteien unüberbrückbar gewesen ist. Vorläufig werden von der Maßnahme 27 Plätze und etwa 3000 Arbeiter betroffen. Man rechnet mit einer Erweiterung des Konfliktes in absehbarer Zeit.

Der lange schon befürchtete Kampf in der Papiermasseindustrie hat sich ebenfalls nicht vermeiden lassen und nachdem noch während des ganzen Neujahrstages Verhand-

lungen gepflogen worden waren, bei denen es sich nicht nur um die Lohnfrage, sondern auch um gewisse Punkte in den allgemeinen Bestimmungen handelte, sind die Vertreter der Arbeiter und Arbeitgeber ergebnislos auseinander gegangen, da der Schiedsmann die Vorlegung eines Vergleichsvorschlages angesichts der allzu großen Unterschiede in der Ansicht für zwecklos hielt. Die angedrohte Aussperrung ist am 2. Januar bereits in Kraft getreten und umfaßt rund 17 000 Arbeiter.

Norwegen.

Der Schiffsverkehr in den norwegischen Häfen. Wie „Handelstidningen“ meldet, sind im vorigen Jahre in den Häfen Norwegens vom Auslande eingelaufen und von dort nach Plätzen des Auslandes abgefahren Schiffe von insgesamt 11,97 Mill. Nettotonnen gegen 12,70 Mill. Nettotonnen im Jahre 1925. — Nach Oslo sind im Berichtsjahre gekommen mit Ladung 1,36 Mill. Nettotonnen und von dem Hafen der Hauptstadt sind abgefahren 1,04 Mill. Nettotonnen. Die entsprechenden Ziffern von Narvik lauten 0,026 795 bzw. 1,76 Mill., von Bergen 0,62 und 0,32 sowie von Dronheim 0,15 und 0,26 Mill. Nettotonnen. Die außerordentliche Ausfuhrziffer bei Narvik ist auf den großen Erzverkehr zurückzuführen. Die großen, in Narvik einlaufenden Erztransportdampfer kommen im allgemeinen ohne Ladung.

Geplante Massenauflegungen norwegischer Tonnage. Wie aus Oslo gemeldet wird, ist auf der dieser Tage dort abgehaltenen Sitzung der sog. Holzfrachtgruppe des Norwegischen Reederverbandes von allen Seiten übereinstimmend betont worden, daß nur rücksichtsloses Auflegen der Schiffe der gegenwärtigen Lage einigermaßen abhelfen könne. Wie sich Direktor Klaveness dem Vertreter von „Börsen“ gegenüber äußerte, werden die Tonnageauflegungen, die übrigens schon begonnen haben, diesmal größer sein als seit vielen Jahren. Es werden Schiffe zwischen 1000 und 4000 Tonnen aufgelegt werden müssen. Die Lage für die norwegische Handelsflotte darf nach Ansicht von Direktor Klaveness geradezu als katastrophal bezeichnet werden. Ein Reeder nach dem andern sieht sich gezwungen, seine Schiffe außer Dienst zu stellen. Es handelt sich hierbei sowohl um überseeische als auch europäische Fahrt, denn auf beiden Gebieten ist die Lage gleich trostlos.

Wie „Börsen“ diesem Bericht hinzufügt, sind die Verhältnisse in der dänischen Schifffahrt die gleichen. Auch hier rechnet man mit einer bedeutenden Zunahme der Auflegungen. Als Ursache wird seitens der Reeder der Umstand bezeichnet, daß die Betriebsunkosten — und zwar besonders die Seemannslöhne — wesentlich höher seien als bei den Handelsflotten anderer Länder.

Die norwegischen Bedingungen für den schwedischen Streichholztrust. Wie „Norges Handels- og Sjøfartstidende“ meldet, sind der International Match Corporation“ bei der Uebernahme der Aktienmehrheit verschiedener norwegischer Streichholzfabriken folgende Bedingungen gestellt worden. Die Fabriken müssen so weit als möglich norwegische Staatsbürger beschäftigen und bei Neubauten und im Fabrikbetrieb norwegische Arbeiter und norwegisches Material verwenden, sofern durch den Verzicht auf ausländische Arbeiter und ausländisches Material keine Verteuerung eintritt. Die Fabriken dürfen ohne Genehmigung seitens der Regierung keine Preiserhöhung vornehmen. Außerdem wird gefordert, daß die Produktion in normalen Grenzen gehalten wird, und daß in Norwegen nur Streichhölzer einheimischer Produktion verkauft werden.

Errichtung einer neuen großen Kraftanlage in Norwegen. Die seit 1914 geplante Errichtung einer riesigen Kraftstation zur Ausnützung der immer noch stillliegenden Aura-Anlagen, deren Durchführung an der Uneinigkeit der Konzessionsnachsucher immer wieder scheiterte, scheint sich jetzt zu verwirklichen. Bekanntlich wurde bereits vor einiger Zeit die Konzession zum Ausbau von 100 000 PS auf der Sunddalseite vergeben. Nunmehr haben sich sämtliche Interessenten dahin geeinigt, um eine Zusatzkonzession nachzusuchen. Die Vereinigung der beiden Wasserläufe würde eine Kraftmenge schaffen, die der des Rjukan entsprechen dürfte und etwa 2500 Mann Beschäftigung gewähren können. Man rechnet damit, daß Sundal dann zu einer Stadt von wenigstens 15 000 Einwohnern anwachsen werde. Nach erfolgter Erteilung der Konzession würde ausreichend ausländisches Kapital zur Verfügung stehen.

Dänemark.

Der Warenverkehr zwischen Dänemark und Stettin hat in den letzten Jahren einen erfreulichen Aufschwung genommen, wie folgende Tonnenzahlen beweisen:

	1924	1925	1926
Ausfuhr aus Stettin nach Dänemark	80 325	86 309	516 993
Einfuhr nach Stettin aus Dänemark	39 553	42 394	82 656

Die hohe Ausfuhrzahl 1926 erklärt sich durch die verstärkte Kohlenausfuhr infolge des englischen Kohlenstreiks. Die abschließenden Zahlen für 1927 liegen noch nicht vor. Die exakt arbeitenden Lösch- und Ladeeinrichtungen des Stettiner Hafens spielen eine wichtige Rolle bei diesem Verkehr, ebenso die im Jahre 1926 im Freihafen errichtete Kühlanlage.

Unterzeichnung des Handels- und Schifffahrtsabkommens mit Spanien. Nach einer (TT)-Meldung aus Kopenhagen an „Sydsv. Dagbl.“ ist am 2. Januar zwischen Dänemark und Spanien ein Handels- und Schifffahrtsabkommen unterzeichnet worden, das auf der Basis des Meistbegünstigungsprinzips beruht.

Die Einnahmen und Ausgaben des Kopenhagener Hafens schließen 1927 mit einem Ueberschuß von 2 Mill. Kr. ab. Nach den Veröffentlichungen der Hafendirektion von Kopenhagen haben die Einnahmen des Hafens der dänischen Hauptstadt im Jahre 1927 insgesamt 4 998 800 Kr. erreicht, während die Ausgaben nur 3 026 341 Kr. betragen, so daß sich ein Ueberschuß von 1 972 459 Kr. ergibt. Im Laufe des vorigen Jahres sind im Hafen von Kopenhagen 18 648 Schiffe von zusammen 5 534 767 Tonnen eingelaufen.

Weitere Zunahme der Schiffsauflagen. Wie „Handelstidningen“ dem letzten Wochenbericht des Dänischen Reederverbandes entnimmt, belief sich die Zahl der aufgelegten dänischen Schiffe am 2. Januar ds. Js. auf 24 von zusammen 38 591 Tonnen gegen 18 von 24 063 Tonnen am 26. Dezember vergangenen Jahres.

Die A/S Dansk Lufttransport liquidiert. Wie „Handelstidningen“ aus Malmö erfährt, ist auf der am 29. Dezember in Kopenhagen abgehaltenen Generalversammlung der A/S Dansk Lufttransport beschlossen worden, die Gesellschaft zu liquidieren. Das Unternehmen ist im Jahre 1925 gegründet worden, um auf der Strecke Kopenhagen—Malmö und Kopenhagen—Berlin Flugverkehr zu betreiben. Das Aktienkapital beträgt 250 000 Kr. und davon erhalten die Aktionäre 64 Prozent zurück. Wie der Direktor der Gesellschaft erklärt, ist die eine der Flugmaschinen von der A.B. Aerotransport und die andere von der Lufthansa gekauft worden.

Rekonstruktion einer Holzimportgesellschaft. Wie „Handelstidningen“ aus Malmö erfährt, darf die Durchführung einer Rekonstruktion der am 10. Dezember vor. Js. in Liquidation getretenen Aktieselskabet Svendborgs Trälasthanhandel als gesichert gelten, da die größeren Gläubiger ihre Forderungen abgeschrieben haben und neues Kapital angeschafft werden konnte.

Deutsche Zollerleichterung für dänische Erzeugnisse. Für die in der Nr. 108 des deutschen Zolltarifs genannten Köpfe und Spitzbeine von Schweinen, Zungen, Leber, Herz, Niere, Zwerchfell, Milz, Lungen, Luftröhren von Vieh (ausgenommen Federvieh), frisch (nicht gefroren) wird bei der Einfuhr in das deutsche Zollgebiet kein höherer Zollsatz als 21 RM. erhoben.

Lettland.

Statistische Grundzahlen aus Lettland. Wert der Ausfuhr: Oktober 1927 = 20,5 Mill. Ls.; September = 22,0 Mill. Ls. — Wert der Einfuhr: Oktober 1927 = 22,9 Mill. Ls.; September = 24,2 Mill. Ls. — Schiffsverkehr: Eingelaufen November 1927 = 289 Schiffe mit 146,033 Netto-Rgt.; Oktober 1927 = 355 Schiffe mit 150 780 Netto-Rgt.

Gesamtbilanz der privaten und kommunalen Banken Lettlands: zum Oktober 1927: Zahl der Banken: 65; Bilanz: 185 341 000 Ls.; Einlagen: 54 344 000 Ls.; Darlehen: 116 154 000 Ls.; zum 1. September 1927: Zahl der Banken: 65; Bilanz 181 850 000 Ls.; Einlagen: 54 409 000 Ls.; Darlehen: 114 848 000 Ls.

Indexziffern:	Großhandel Einfuhr	1913	100
	Oktober 1927		115.8
	September 1927		117.9
	Großhandel Ausfuhr		
	Oktober 1927		194.4
	September 1927		193.9

Ein provisorischer Handelsvertrag zwischen Lettland und Polen ist unterzeichnet worden. Da beide Länder in den

ersten Monaten d. Js. für Staaten mit denen kein Handelsvertrag besteht Maximalzölle in Kraft setzen wollen, erschien erwünscht, die schon seit langer Zeit schwebenden Verhandlungen zum Abschluß zu bringen. Der Handelsvertrag beruht auf dem Prinzip der gegenseitigen Meistbegünstigung. Von lettlandischer Seite wurde die russische und baltische Klausel, von polnischer Seite die litauische Klausel aufrecht erhalten, d. h., die mit genannten Ländern getroffenen oder zu treffenden Sonderabmachungen fallen nicht unter die Wirkung der Mitbegünstigung.

Da in Polen das Kontingent- und Lizenzsystem noch besteht, wurden für die wichtigsten Importwaren aus Lettland bestimmte Kontingente festgesetzt (Gummiwaren, Linoleum, Sohlenleder, bearbeitete Häute, Pelzwerk, Pflanzenbutter, Fische, Speck, Ultramarin usw.) Polen führt nach Lettland hauptsächlich aus: Kohle, Textilwaren, Zement, Zucker. Die Kündigungsfrist für den unbefristeten Vertrag beträgt einen Monat.

Konkurse. Im November v. Js. wurden in ganz Lettland 13 Konkurse angemeldet mit 932 653 Lat (Nov. 1926 8 Konkurse mit 117 517 Lat); auf Riga beziehen sich 12 Konkurse mit 917 122 Lat.

Wechselproteste. Im September 1927 kamen zum Protest 12 572 Wechsel mit zusammen 3 095 000 Lat; im Oktober 1927 aber 13 297 Wechsel mit insgesamt 3 248 000 Lat. —

Estland.

Außenhandel. Im November v. J. betrug der Wert der Einfuhr 1063 Mill. Emk., der Wert der Ausfuhr 1045 Mill. Emk., mithin der Einfuhrüberschuß auf 18 Mill. Emk. Im November 1926 dagegen war die Handelsbilanz mit 157 Mill. Emk. passiv.

In den ersten 11 Monaten 1927 stellte sich der Wert der Einfuhr auf 8850 Mill., der Wert der Ausfuhr auf 9528 Mill., die Handelsbilanz ist also mit 678 Mill. aktiv. Für die ersten 11 Monate 1926 lauteten die entsprechenden Zahlen 8705 Mill., 8788 Mill. und 83 Mill. Emk.

Die Holzausfuhr ist 1927 lebhafter als im Vorjahre gewesen. Nach den für die ersten 9 Monate 1927 vorliegenden Zahlen wurden 225 835 t im Werte von 1523 Milli. Emk. ausgeführt. Im gleichen Zeitraum 1926 betrug die Ausfuhr dagegen bloß 192 550 t. im Werte von 1336,5 Mill. Emk. Hauptsächlich ging das Holz nach England und Holland, nach Deutschland aber nur ganz geringe Mengen.

Die Butter- und Eierausfuhr im November 1927. Die Kontrollstation für die Ausfuhr von Milchprodukten hat im Laufe des Monats November v. Js. zur Ausfuhr tauglich befunden 12 760 Faß Butter mit einem Nettogewicht von 651 523,5 kg.

Von diesen gingen nach Deutschland 12 353 Faß (630 705 kg) und nach England 407 Faß (20 818,5 kg). Im November des Vorjahres wurden 9 802 Faß Butter ausgeführt, somit 2 958 Faß weniger.

An Hühnereiern wurden im November v. Js. ausgeführt 873 000 Stück; von diesen gingen nach Deutschland 707 400 Stck., nach Finnland 84 600 Stck. und nach England 81 000 Stck. Im November 1926 wurden 259 560 Stück Eier weniger ausgeführt.

Herabsetzung des Diskonts. Vom 1. Januar 1928 hat die Estland-Bank den Diskontsatz auf 7½ Prozent (von 8 Prozent) herabgesetzt. Daraufhin haben die Privatbanken in Reval die Zinsen für Wechsel und Kontokorrentdarlehen auf 12 bzw. 14 Prozent herabgesetzt.

Litauen.

Die Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland sollen in der zweiten Hälfte des Januars aufgenommen werden.

Im Verhältnis zu Polen ist, trotz der Genfer Verhandlungen, zunächst keine Aenderung zu erwarten da Litauen an seiner Forderung auf Rückgabe des Wilnagesbietes festhält.

Eine Verordnung zur Regelung der Flachsausfuhr ist vom Finanzminister erlassen worden, sie ist am 1. Januar 1928 in Kraft getreten. Die zollfreie Ausfuhr von Flachs wird nur bei Beobachtung der in genannter Verordnung vorgeschriebenen Bedingungen zugestanden, sonst ist ein Zoll von 20 Lit je 100 kg zu zahlen (für Abfälle 2 Lit je 100 kg). —

Freie Stadt Danzig.

Danzigs See- und Güterverkehr im Jahre 1927. Der Danziger Seeverkehr von 1927 hat gegenüber 1926 im Eingang um 887 Seeschiffe von zusammen 504 014 Nrgt. und

im Ausgang um 945 Seeschiffe von zusammen 500 097 Nrgt. zugenommen. Der Seeverkehr der letzten Jahre stellt sich nunmehr für Danzig wie folgt dar:

	Eingang		Ausgang	
	Schiffe	Nrgt.	Schiffe	Nrgt.
1912	2 992	970 653	2 974	933 152
1923	2 930	1 722 927	2 856	1 689 255
1924	3 312	1 634 970	3 330	1 648 150
1925	3 986	1 869 979	3 958	1 846 182
1926	5 963	3 395 840	5 967	3 432 480
1927	6 850	3 899 854	6 912	3 932 577

Zum Vergleich seien für die letzten Jahre die beförderten Gütermengen angegeben, die sich (für das Jahr 1927 nach einer vorläufigen Berechnung) wie folgt darstellen:

	Einfuhr	Ausfuhr
1925	774 925 To.	2 155 309 To.
1926	619 647 To.	5 793 252 To.
1927	1 300 000 To.	6 300 000 To.

Die in diesen Zahlen einbegriffene Kohlenausfuhr über Danzig hat im Jahre 1927 4 Mill. t betragen; im Jahre 1926 belief sich der Gesamtkohlenexport auf 3,4 Mill. t. (D.N.N.)

Die Baltische Zucker-Raffinerie A.-G. erzielte für das Geschäftsjahr 1925/26 einen Reingewinn von 3891,02 Gulden (i. V. 3544,58 G.). —

Der Verein Danziger Getreide- und Warengroßhändler stellte den außerordentlichen Rückgang der Getreideausfuhr über Danzig, auf den zehnten Teil der Vorkriegs-Ausfuhr, fest und fordert Durchführung folgender Maßnahmen:

1. Stabilität in Zoll-, Aus- und Einfuhrmaßnahmen der polnischen Regierung.
2. Ungebrochener Tarif Dirschau—Danzig.
3. Bevorzugte See-Exporttarife für Danzig.
4. Verbilligte Durchfuhrtarife für russische Landesprodukte durch Polen.
5. Vertretung der Danziger Handelsinteressen bei den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen.

Polen.

Außenhandel. Im November betrug der Wert der Einfuhr 155,5 Goldzloty, der Wert der Ausfuhr 133,4 Goldzloty, mithin der Einfuhrüberschuß 22,1 Mill. Goldzloty.

Für die ersten 11 Monate zeigt die Handelsbilanz folgendes Bild.

Monat	Einfuhr	Ausfuhr	+ Einfuhrüberschuß — Ausfuhrüberschuß
Januar	107,7	114,8	+ 7,1
Februar	112,0	116,4	+ 4,4
März	128,3	128,7	+ 0,4
April	148,2	119,4	— 28,8
Mai	163,8	114,1	— 49,6
Juni	160,0	114,0	— 46,0
Juli	135,1	113,9	— 22,3
August	129,8	120,6	— 9,3
September	126,8	119,1	— 7,7
Oktober	151,1	137,7	— 23,0
November	155,5	133,4	— 22,1

Ausfuhrzölle auf Holz. Ab 15. Januar 1928 treten neue Ausfuhrzölle auf Rundholz in Kraft.

Langholz und Klötze von Nadelhölzern 1,50 Zloty; Laubbölzer mit Ausnahme von Buchen und besonders genannte 1,50 Zloty; Erlenholz 1,50 Zloty; Espenholz, unbearbeitet, mit Ausnahme von Papierholz, Espenbalken, Espenbretter, Espenbohlen 1,50 Zloty. — Langholz und Klötze von Nadelbäumen, geflößt, aus dem polnischen Gebiet des Czeremosz-Flusses, mit Genehmigung des Finanzministeriums 0,15 Zloty.

Bei der Ausfuhr von Langholz und Klötzen von Nadel- und Laubbäumen, mit Ausnahme von Buchenholz und nicht besonders genanntem Holz nach Ländern, die Holzabkommen mit Polen abgeschlossen haben, werden gezahlt: Langholz und Klötze von Nadelbäumen 0,40 Zloty, dieselben von Laubbäumen (außer Buchen) 0,20 Zloty.

Diese Zölle beziehen sich nicht auf die Ausfuhr nach Deutschland, für die das deutsch-polnische Abkommen maßgebend ist. Nur für Erlenrundholz kommt der neue Satz von 1½ Zloty je 100 kg in Betracht.

Der Ausfuhrzoll für Knochen, roh, gemahlen und ungemahlen ist vom 3. Januar d. Js. von 4 auf 7 Zloty erhöht worden. Bis zum 2. Januar 1928 in Waggonen verladene Knochen werden bis zum 23. Januar noch nach dem alten Satz verzollt.

Ein Ausfuhrzoll für Zuckerrüben ist vom 3. Januar 1928 ab mit 2 Zloty je 100 kg festgesetzt worden. Bis zum

2. Januar in Waggonen verladene Rüben fallen bis zum 23. Januar nicht unter diesen Zoll.

Eine Ermäßigung des Zolls auf bestimmte Wasserfahrzeuge ist für das Jahr 1928 eingeführt worden. —

Neuer Gütertarif. Vom 1. Januar 1928 ab ist der Güter- und Tiertarif der polnischen Staatsbahnen neu herausgegeben worden. Die Frachtsätze bleiben dieselben wie 1927, doch haben verschiedene Umgruppierungen stattgefunden.

Der direkte deutsch-polnische Personen-, Gepäck- und Expresguttarif wird am 1. Februar 1928 neu ausgegeben. Für die Reisenden und die Verkehrtreibenden sind folgende Neuerungen von Wichtigkeit:

1. Die Bestimmungen über Expresgut sind wesentlich erweitert und den vom Verein Deutscher Eisenbahnverwaltungen herausgegebenen „Bestimmungen über den zwischenstaatlichen Expresgutverkehr“ angepaßt worden. Damit wird die zum Durchpausen eingerichtete **Expresgutkarte** (Verkaufspreis je 1 Stück 3 Rpf., je 100 Stück 2,80 RM. einschl. Begleitkarte) in diesem Verkehr neu eingeführt. Es wird den Verkehrtreibenden empfohlen, sofort die neuen Expresgutkarten (mit rotem Rand) bei den Gepäckabfertigungen zu bestellen; die alten Expresgutkarten (mit grünem Rand) dürfen nach dem 1. Februar 1928 im Verkehr nach Danzig und Polen nicht mehr benutzt werden.

Expresgut kann nur zwischen solchen Stationen abgefertigt werden, auf denen zollamtliche Abfertigung möglich ist; nur für solche Stationen sind Expresgutsätze vorgesehen. Den Sendungen, die der Zollbehandlung unterliegen, sind Zollpapiere wie im Güterverkehr beizugeben, die mit der Expresgutkarte sorgfältig zu vereinigen sind. Außerdem ist darauf zu achten, daß der Inhalt der Frachtstücke in der Expresgutkarte genau angegeben wird; anderenfalls entstehen Weiterungen mit der Zollbehörde.

2. Die Tarif- und Abfertigungsvorschriften für Hunde sind erweitert worden. Bisher konnten nur verpackte Hunde durchgehend abgefertigt werden, die auf Gepäckschein unter Frachtberechnung nach dem Gewicht befördert wurden. Daneben können künftig auch unverpackt aufgelieferte Hunde auf Blankokarte mit dem handschriftlichen Zusatz „Hund“ — „Pies“ durchgehend befördert werden, wobei auf deutscher Seite ohne Rücksicht auf die Zuggattung der halbe Fahrpreis 3. Klasse für Personenzüge, auf polnischer Seite der halbe Fahrpreis 3. Klasse der benutzten Zuggattung eingesetzt wird.

3. Schließlich sind in den Fahrpreistafeln, entsprechend dem Verkehrsbedürfnis, eine Reihe weiterer Verbindungen vorgesehen. Die früheren Uebergänge 20 und 21 (Beuthen und Hindenburg) — neu 22 — sind gleichgestellt und zur wahlweisen Benutzung zugelassen worden. Neu erscheinen die Uebergänge Wehrse—Rawicz (Nr. 13), bei denen beiderseits Privatbahnen — auf deutscher Seite die Liegnitz—Rawitscher Eisenbahn, auf polnischer Seite die Rawicz—Kobyliner Eisenbahn — beteiligt sind, sowie Neumittelwalde—Pawlow Wkp (Nr. 16), letzterer Uebergang vorerst nur für den Landarbeiterverkehr. In bestimmten Verbindungen werden fortan zur schnelleren Abfertigung der Reisenden Umwegs- und Uebergangskarten ausgegeben.

Rußland.

Außenhandel. Im November v. Js. betrug der Wert der Einfuhr 45,6 Mill. Rbl., der Wert der Ausfuhr 50,5 Mill. Rbl., mithin der Ausfuhrüberschuß 5 Mill. Rbl.; für den Oktober lauteten die entsprechenden Zahlen: 57,1 Mill., 64,9 Mill., 7,8 Mill. Diese Angaben beziehen sich auf den Außenhandel über die europäische Grenze. Im November ist also ein starker Rückgang in Ein- und Ausfuhr zu verzeichnen gewesen; es waren daran in der Ausfuhr beteiligt: Getreide, Holz, Naphtha, Industrieprodukte. Das Erfassen des Getreides scheint wieder Schwierigkeiten zu machen, da der von der Regierung festgesetzte Einkaufspreis von den Bauern für zu gering angesehen wird, zu dem fehlendes an Waren, die der Bauer mit dem Erlös aus dem Getreideverkauf erwerben könnte. Der Privathandel mit Getreide ist gänzlich unterbunden worden.

Im Jahre 1926/27 erreichte die Ausfuhr von Getreide 21%, von Flachs 16%, von Butter 50%, von Eiern 25% der Ausfuhr der Vorkriegszeit, obwohl die Anbaufläche 90 bis 95% der Vorkriegszeit beträgt, — die kommunistische Regierung ist eben nicht in der Lage, die Produktion des Landes zu erfassen bzw. den Bauer zu intensiverer Arbeit anzuregen.

Die Einfuhr und der Verkauf von Automobilen soll ausschließlich auf die A.-G. Autopromtorg übergehen.

Finland

Außenhandel. Nach den vorläufigen Angaben des statistischen Kontors der Zollbehörde betrug im November v. Js. der Wert der Einfuhr (cif) 617 Mill. Fmk., der Wert der Ausfuhr (fob) 550 Mill. Fmk., mithin der Einfuhrüberschuß 67 Mill. Fmk. —

Für die ersten 11 Monate 1927 betrug der Ausfuhrüberschuß 113 Mill. Fmk. gegen 67 Mill. Fmk. in der gleichen Zeit 1926.

Für die wichtigsten Warengruppen der Einfuhr ergibt sich im November 1927 folgendes Bild in Mill. Fmk.:

	November	Oktober
Getreide	78,7	72,5
Metalle	69,6	72,8
Kolonialwaren	51,8	52,2
Maschinen und Apparate	48,5	40,9
Stein- und Erden	40,3	45,0
Spinn-Stoffe	37,0	26,4
Futtermittel	34,4	29,4
Häute und Felle	32,5	27,2
Zeuge	30,8	34,6
Oele, Fett	23,9	35,9
Verschiedene Erzeugnisse der Textilindustrie	21,1	22,4
Düngemittel	21,0	17,7
Chemische Grundstoffe	16,3	22,3

Für die wichtigsten Warengruppen der Ausfuhr werden folgende Zahlen genannt, in Mill. Fmk.:

	November	Oktober
Holzwaren	317,8	462,1
Erzeugnisse der Papierindustrie	158,4	137,1
Animalische Lebensmittel	32,5	39,1

Einen genaueren Einblick in die Bewegung der Ein- und Ausfuhr in den 11 ersten Monaten 1926 und 1927 geben folgende Uebersichten, die wir dem „Mercator“ entnehmen:

	1927		%
	Januar- November	Januar- November	
E i n f u h r	Tonnen	Tonnen	des Vor- kriegs volumens
Roggen (ungemahlen)	94928	137853	147
Roggenmehl	1333	5074	0,7
Weizenmehl und Grütze	83533	86145	76
Reis und Reisgrütze	13399	14181	109
Kaffee	14928	12196	123
Zucker	64272	29037	144
Tabak	3028	2823	74
Baumwolle	8602	7720	113
Wolle	1445	1092	178
Roheisen	15361	18697	70
Steinkohl und Koks	971670	471878	177
Petroleum	27647	25969	78

Auffallend ist der Rückgang in der Roggeneinfuhr, hervorgerufen durch den größeren Ertrag der eigenen Anbaufläche, dem wiederum eine verstärkte Einfuhr von künstlichen Düngemitteln entspricht, bemerkenswert ist ferner, daß die Einfuhr von Roggenmehl ganz bedeutend zurückging (auf bloß 0,7 Prozent des Vorkriegsimportes).

Im Dezember machte sich, mit Rücksicht auf die ab 1. Januar 1928 eintretende Zollsenkung für Kaffee, Zucker, Weizenmehl, Reisgrütze usw., eine starke Zurückhaltung in der Einfuhr geltend.

	1927		%
	Januar- November	Januar- November	
A u s f u h r	Tonnen	Tonnen	des Vor- kriegs- volumens
Butter	14 243	12 208	121
Käse	2 772	2 576	263
Holzmasse	91 519	65 737	233
Zellulose	325 755	294 278	525
Pappe	34 241	38 251	69
Zeitungs-papier	142 851	132 803	225
Papier anderer Art	63 163	59 436	91
Häute, unbearbeitet	5 056	4 739	152
Garnrollen	5 130	5 768	40
Fournier	12 684	42 774	—
Streichhölzer	3 462	4 592	—
ungesägte Holzwaren			
1000 Kbm.	4 309	3 472	137
gesägte Holzwaren			
1000 Kbm.	5 724	4 877	142

Die Ausfuhr von Butter, Käse und Häuten zeigt, daß die landwirtschaftlichen Erzeugnisse auch weiter eine wichtige Rolle spielen, wenn sie auch gegen Holzmasse, Zellulose, Papier weit zurücktreten. Die Ausfuhr von gesägter und ungesägter Holzware ist etwas gestiegen, rechtfertigt diese Steigerung aber wohl kaum den heftigen Kampf der gegen diese Ausfuhr geführt wird. Der oben angegebene starke Rückgang in der Fournieraufuhr beruht offenbar auf einem Druckfehler, da bereits für Januar—Oktober 44796,5 t ausgeführt wurden; mit den für November zu verzeichnenden 4590 t müßte die Zahl für 1927 (11 Monate) 49583,5 t lauten — also auch eine Steigerung aufweisen.

Finland bestellt zehn Lokomotiven im Auslande. Wie „G. H. & S. T.“ aus Helsingfors erfährt, hat die finnische Eisenbahnverwaltung, der die Regierung die Genehmigung zur Bestellung von zehn Lokomotiven im Auslande anstatt der beantragten zwanzig erteilt worden ist, bis jetzt noch keine Entscheidung getroffen, welchem Lande der Auftrag zukommen soll. Da die einheimischen Fabriken unter normalen Verhältnissen den Bedarf des Landes an Lokomotiven zu decken in der Lage sind, wäre die Vergebung dieser Bestellung ans Ausland überhaupt nicht nötig geworden, wenn nicht der Konflikt in der finnischen Metallindustrie eingetreten wäre.

Der Kaffee- und Zuckerzoll ist vom Reichstage für 1928 herabgesetzt worden, für Kaffee um 3 Fmk., für Zucker um 1 Fmk. —

Zur Ausgestaltung der staatlichen Schwefelsäure- und Superphosphatfabrik wurden vom Reichstag bewilligt: für die 1925 ausgeführten Erweiterungsarbeiten 450 000 Fmk. und zur Neuerrichtung einer Trockenanlage für Kies bei der Schwefelsäurefabrik 300 000 Fmk.

Für ein Telephonkabel, das zwischen Schweden und Finland verlegt werden soll, wurden vom Reichstage 21 Millionen Fmk., entsprechend dem finnländischen Anteil bewilligt.

Für die Schifffahrts-Linie Abo—Stockholm wurde vom Reichstag der Restbetrag für 1927 und für das ganze Jahr 1928 400 000 Fmk. bewilligt.

Der Konflikt in der Metallindustrie, der März 1927 mit einem Streik in Abo begann und im Mai zur Aussperrung sämtlicher Metallarbeiter führte, ist endlich Ende Dezember beigelegt worden. Einige Lohnerhöhungen wurden zugestanden, aber nicht in dem Maße, wie es die Arbeiter verlangten, außerdem werden die Lohnerhöhungen individuell behandelt, worauf die Arbeitgeber Gewicht legten; für die Aussperrungszeit wird kein Lohn gezahlt. Der Vermittlungsvorschlag ging vom damaligen Sozialminister Johan Helo aus. —

Der Gesamtindex für den Kleinhandel ist Ende November auf 1139 von 1133 im Oktober gestiegen; Ende November 1926 betrug er 1097. Für Importwaren stieg der Index im November von 1118 auf 1120, für Exportwaren von 1128 auf 1133, für Waren, die im Inlande hergestellt und verbraucht werden betrug die Steigerung 8 Punkte.

Der Mercator hat am 16. Dezember 1927 wiederum eine sehr umfangreiche Spezialnummer herausgegeben. Aus der Zahl der Hauptartikel heben wir hervor den auch in deutscher Sprache wiedergegebenen Artikel „Ein Blick auf die Wirtschaftslage“, Werner Lindgren: Handelsbilanz und Zahlungsbilanz, Adolf Burgmann: Finnlands Sägewerke schreiten zur Beschränkung der Produktion, Martti Kovero: unser Handel mit den Uebersee-ländern, Vilho Annala: Ein Ueberblick über die Entwicklung unserer Industrie, K. A. Lassenius: Aus Finnlands Winterseefahrt.

Der Bericht „Bestand der skandinavischen Handelsflotten am 1. Januar 1928“ mußte wegen Platzmangel auf die nächste Nummer verschoben werden.

Gesetze und Verordnungen.

Verordnung Nr. 264 vom 21. 10. 1927 wegen Aenderung der Abgaben für Justieren von Meß- und Wiegegeräten.
§ 4 der Verordnung vom 28. 5. 1926 erhält folgenden geänderten Wortlaut:

Wenn ein und derselbe Besitzer gleichzeitig zum Justieren mindestens 20 Stück bisher nicht justierte Meß- und Wiegegeräte gleicher Art überläßt, wie gleichartig eingeteilte Längemaße, Raumgefäße gleichen Fassungsvermögens, Gewichte gleicher Schwere, Waagen gleicher Konstruktion und Tragkraft, sowie Thermometer und Aerometer gleicher Art, wird die Justierungsabgabe mit 20 Prozent ermäßigt.

Die gleiche Ermäßigung gilt für zum Eichen eingelieferte Waagen, Aufbewahrungs- und Transportgefäße. Doch ist das Justierungsbüro berechtigt, in Fällen, in welchen Aufbewahrungs- und Transportgefäße fabrikmäßig hergestellt und für welche vom Justierungsbüro über die Art der Eichung besondere Vorschriften ausgefertigt sind, den Betrag der Eichgebühren entweder nach Tagegeldern oder auf anderer Basis, mit Beachtung der in dieser Verordnung festgestellten Taxe festzusetzen.

Verordnung Nr. 288 vom 11. November über Anwendung des Gesetzes vom 11. März 1927 wegen Ex- und Import von Hühnereiern (im Auszug).

§ 1.

Die öffentliche Kontrolle über Aus- und Einfuhr von Hühnereiern wird von der staatlichen Butterkontrollanstalt und den Zollbehörden ausgeübt.

Es ist Aufgabe der staatlichen Butterkontrollanstalt, finnische Hühnereier, welche aus dem Lande ausgeführt werden sollen, zu untersuchen, und die Eiersendungen mit offiziellen Marken und Plomben zu versehen, sowie auch für die Einfuhr bestimmte Eier zu untersuchen.

Die Zollbehörden haben zu überwachen, daß die oben genannten zur Ausfuhr bestimmten Eiersendungen von der Butterkontrollanstalt für die Ausfuhr tauglich befunden und plombiert worden sind, daß ausländische Hühnereier nicht ins Land eingeführt werden, außer wenn sie abgestempelt sind und als brauchbar befunden worden sind, sowie daß ausländische Hühnereier nicht anders denn als Transitware außer Landes geführt werden.

§ 2.

Aus dem Lande dürfen finnische Hühnereier nicht ausgeführt werden, wenn ihr Gewicht unter 50 g beträgt oder wenn sie zerbrochen, unrein, fleckig, dunkel oder solche Eier sind, in denen das Eigelb an der Schale festsetzt oder der Hohlraum eine Tiefe von mehr als 8 mm aufweist.

§ 3.

Frische Hühnereier, deren Ausfuhr aus dem Lande erlaubt ist, werden eingeteilt in Qualitätseier und übrige Eier. (Auszug.)

§ 4.

Die verschiedenen Exporteiersorten sind einzeln zu verpacken:

ganze Kisten	178 × 60 × 26 cm
halbe Kisten	89 × 60 × 26 cm
viertel Kisten	74 × 37 × 36 cm

Ganze Kisten müssen 1440, halbe Kisten 720 und viertel Kisten 360 Eier enthalten. (Auszug.)

Die weiteren Paragraphen regeln Art der Abstempelung, Zeugnisse usw.

Die Waren- und Heringsgroßhandlung Paul Zimmermann in Stettin konnte in diesen Tagen ihr 50jähriges Jubiläum feiern. Der deutsch-finnländische Verein zu Stettin bringt seinem langjährigen Mitgliede hiermit die herzlichsten Glückwünsche dar.

Deutsch-Finnländischer Verein zu Stettin

Dieser Verein, dessen Zweck die Hebung und Förderung der Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Finnland ist, kann zu Anfang dieses Jahres auf eine

zehnjährige erfolgreiche Tätigkeit

zurückblicken.

Meldung neuer Mitglieder sind an die Geschäftsstelle des Vereins in der Börse (Eingang Schuhstr.) zu richten. Den Mitgliedern des Vereins geht der „Ostsee-Handel“ kostenlos zu, auch werden Auskünfte über wirtschaftliche Fragen (Finnland, auch Lettland, Estland) ihnen jeder Zeit gerne, ohne Erhebung irgendwelcher Gebühren, erteilt.

Rigaer Börsenkurse

Lettländische Lat. (Ls.)

Kursnotierungen der Finlands-Bank.

Finnländische Mark. Verkäuf.

	3. Jan.	4. Jan.	5. Jan.	7. Jan.
New-York	39,70	39,70	39,70	39,70
London	193,85	193,80	193,70	193,60
Stockholm	1071,00	1071,00	1070,50	1070,00
Berlin	949,00	948,00	948,00	947,00
Paris	157,00	157,00	157,00	157,00
Brüssel	556,00	556,00	556,00	556,00
Amsterdam	1605,00	1604,00	1603,00	1602,00
Basel	767,50	767,50	767,50	767,00
Oslo	1058,00	1058,00	1057,50	1057,00
Kopenhagen	1066,00	1066,00	1065,50	1065,00
Prag	119,00	119,00	119,00	119,00
Rom	210,50	210,50	210,50	210,50
Reval	1068,00	1068,00	1068,00	1068,00
Riga	768,00	768,00	768,00	767,00
Madrid	690,00	690,00	695,00	695,00

	15. Dezmb.		16. Dezmb.		17. Dezmb.	
	Kauf.	Verk.	Kauf.	Verk.	Kauf.	Verk.
1 amerik. Dollar	5.175	5.185	5.175	5.185	5.175	5.185
1 Pfund Sterling	25.2	25.31	25.25	25.30	25.235	25.285
100 franz. Francs	20.25	20.55	20.55	20.55	20.55	20.55
100 belg. Belga	72.10	72.85	72.05	72.80	71.95	72.65
100 schweizer Francs	99.60	100.40	99.65	100.40	99.55	100.30
100 italienische Lire	27.15	27.60	27.15	27.60	27.20	27.60
100 schwed. Kronen	139.30	140.00	139.15	139.85	139.25	139.95
100 norweg. Kronen	137.55	13.25	137.45	138.15	137.45	138.15
100 dänische Kronen	138.55	139.25	138.50	139.20	138.45	139.15
100 tschecho-slowac. Kr.	15.20	15.50	15.20	15.50	15.20	15.50
100 holländ. Gulden	208.60	209.65	208.60	209.65	208.40	209.45
100 deutsche Mark	123.15	124.10	123.15	124.05	122.95	123.85
100 finnland. Mark	12.98	13.12	12.98	13.12	12.98	13.12
100 estländ. Mark	1.375	1.395	1.375	1.395	1.375	1.395
100 poln. Zloty	57.—	61.00	57.00	61.00	57.00	61.00
100 litauische Lits	50.85	51.70	50.85	51.70	50.85	51.70
1 SSS R-Tscherwonez	—	—	—	—	—	—
Edelmetalle: Gold 1 kg	3425.00	3445.00	3425.00	3445.00	3425.00	3445.00
Silber 1 kg	92.00	100.00	92.00	100.00	92.00	100.00

Mitteilungen der Industrie- und Handelskammer zu Stettin

Seeschifffahrt.

Tarif für die Schiffsabgaben auf der Wasserstraße zwischen Stettin und See. An Stelle des Tarifs vom 7. Mai 1924 nebst seinen späteren Nachträgen ist unter dem 24. Dezember 1927 vom Reichsverkehrsminister der oben angeführte Tarif neu festgesetzt worden, der mit dem 1. Januar 1928 in Kraft getreten ist.

Nach dem neuen Tarif sind die **Befahrungsabgaben um nicht weniger als 75 Proz. ermäßigt** worden, und für die Benutzung der vertieften Wasserstraße zwischen Stettin und See sind nunmehr noch zu zahlen

a) von den über Swinemünde seewärts einlaufenden und haffwärts in Richtung auf Stettin oder auch andere Orte am Haff gehenden sowie von den in umgekehrter Richtung seewärts auslaufenden Fahrzeugen für jedes cbm Netto- raumgehalt beim Ein- und Ausgang je 2 Rpf.,

b) ferner von jeder Tonne je 1000 kg der an Bord eines Fahrzeuges über 2500 cbm Nettorraumgehalt beförderten Güter gleichfalls 2 Rpf.

Ausnahmen bestehen für Fahrzeuge bis zu 200 cbm, dann für Schiffe, die mehr als zehnmal im Jahre Stettin anlaufen, im Nah- und Bäderverkehr, bei teilweiser Löschung oder Zuladung und bei Neubauten auf den Stettiner Werften.

Befreiungen treten ein bei Einlauf in Swinemünde oder Stettin als Nothafen, ferner zur Ausbesserung oder Verproviantierung, zur Einnahme von Betriebsstoffen für die Maschinen, bei Hilfeleistung in Seenot, bei Fahrzeugen der Reichsmarine, Aufsichtsfahrzeugen des Reichs oder des Landes, Schulschiffen, Fischereifahrzeugen und den Eisbrechern der Industrie- und Handelskammer zu Stettin.

Die durch obenstehenden Tarif ausgesprochene außerordentliche Ermäßigung der Stettiner Schiffsabgaben wird von allen an der Stettiner Seeschifffahrt interessierten Kreisen auf das lebhafteste begrüßt werden, da sie die Wettbewerbsfähigkeit des Stettiner Hafens, insonderheit im Hinblick auf die Konkurrenzhäfen im nahen Osten hebt.

Binnenschifffahrt.

Nachfolgende für die Stettiner Binnenschifffahrt wichtige Bekanntmachungen sind aufzuführen:

Sperrung der Schifffahrt im Wasserbaukreise Potsdam.

Durch Bekanntmachung des Preußischen Wasserbauamts Potsdam vom 20. Dezember 1927 ist die Einstellung des Schiffsverkehrs wegen Eisstandes auf den nachbenannten Strecken angeordnet worden: 1. Untere Havel-Wasserstraße vom Trebelsee bis zum Pichelsdorfer Gemeinde mit allen Nebengewässern. 2. Potsdamer Havel mit allen Nebengewässern. 3. Spandauer Havel von km 0.0 bis km 15.3 und 4. Spandauer Schifffahrtskanal von km 0.0 bis km 8.2. Die Pichelsdorfer Hafel vom Gemeinde bis zur Spreemündung und die untere Spree von ihrer Mündung bis zur Charlottenburger Weichbildgrenze bei km 5.53 bleiben von der Schifffahrtssperre unberührt. Schifffahrttreibende, welche das Eis der gesperrten Strecken mit ihren Fahrzeugen aufbrechen wollen, haben in jedem einzelnen Falle die Genehmigung des Wasserbauamts einzuholen.

Die **Hauptschleuse Rathenow** ist durch eine Bekanntmachung des Preußischen Wasserbauamts Rathenow vom 22. Dezember 1927 wegen Instandsetzungsarbeiten am Ober- tor vorläufig geschlossen worden. Während der Sperrung geht der Schiffsverkehr durch die Stadtschleuse in Rathenow mit der Einschränkung, daß nur Fahrzeuge bis zu 55 m Länge und 8 m Breite zugelassen werden.

Die **Gültigkeitsdauer des mit Verfügung vom 25. Oktober 1925 — W.S. 2480 — mitgeteilten Nottarifs für die Reichswasserstraßen** vom 22. Oktober 1925 ist durch Bekanntmachung des Regierungspräsidenten Potsdam als Chef der Verwaltung der Märkischen Wasserstraßen vom 27. Dez. 1927 — W.S. 4208 II/V 7. Bef. 3b — bis zum 31. März 1928 einschließlich verlängert worden. Der Tarif gilt auch für den Teltow-Kanal und den Prinz-Friedrich-Leopold-Kanal. Der obengenannte Nottarif betraf die Ermäßigung der Schiffsabgaben um 10 Prozent für Feld-, Gartenfrüchte, Mählenerzeugnisse und Lebensmittel.

Der von der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft beantragte **Ausnahmetarif für Holzschliff und Holzcellstoff** wird,

wie der Oberpräsident zu Breslau (Chef der Oderstrombauverwaltung) unter dem 29. Dezember 1927 im Auftrage des Reichsverkehrsministers mitteilt, ab Krappitz **nicht** eingeführt.

Das **Abkommen über den Frachtausschuß für die Oder vom 6. September 1927** ist am 28. Dezember 1927 bis zum 30. Juni 1928 verlängert worden. Es ist vorgesehen, seine Gültigkeit bis zum 31. Dezember 1928 auszudehnen. Es haben sich alle früher dem Frachtausschuß angehörigen Firmen (einige kleinere Spediteure sind inzwischen ganz verschwunden oder bedeutungslos geworden) dem Frachtausschuß wieder angeschlossen.

Eisenbahn.

Nr. 2153. Tfv. 5. Reichsbahn-Gütertarif, Heft C II. (Ausnahmetarife). — Bk. 88 (123).

1. Der Ausnahmetarif 7c wird durch folgenden Ausnahmetarif ersetzt:

Ausnahmetarif 7c für

1. Eisenerz, auch agglomeriert oder brikettiert (Eisenschwamm fällt nicht hierunter);
2. Mangenerz (Braunstein);
3. Schwefelkies- und Kupferkiesabbrände, nicht kupferhaltige oder entkupferte (purple ore) sowie Abbrände, eisenhaltige, von Arsenerzen;
4. Abfälle, eisenhaltige, der chemischen Industrie;
5. Eisenschlacken, folgende: Puddel- und Herdfrischschlacken, Luppen-, Schweißofen-, Hammerschlacken und eisenhaltige Konverterschlacken, Hochofen- und Martin- schlacken, auch manganhaltige, sowie Mischerschlacken;
6. Eisen- und Stahlhammerschlag und Walzensinter (Walzenschlacken), sämtlich zur Eisen- und Stahlerzeugung über See eingeführt.

(Gültig bis auf jederzeitigen Widerruf, längstens bis 31. Dezember 1928.)

Anwendungsbedingungen:

1. Der Ausnahmetarif wird nur gewährt, wenn ein oder mehrere Empfänger sich schriftlich verpflichten, bis zum 31. Dezember 1928 von Stettin
 - a) nach Bobrek, Borsigwerk, Gleiwitz und Ludwigsglück insgesamt mindestens 70 000 t,
 - b) über Oderberg mindestens 100 000 t auf dem reinen Bahnwege zu befördern.

Die von Stettin über Oderberg auf dem reinen Bahnwege beförderten Mengen werden nach dem Tarif Nr. 30 des deutsch-tschechoslowakischen Seehafenverkehrs abgefertigt.

2. Es muß Auflieferung von gleichzeitig mindestens 200 t oder Frachtzahlung für dieses Gewicht erfolgen.
3. Die Frachtbriefe müssen an Eisen oder Stahl erzeugende Hochöfen, auch Siemens-, Martin-, Puddel-, Schweiß- und Elektroöfen in Deutschoberschlesien oder der Tschechoslowakei gerichtet sein und in der Spalte „Inhalt“ den Zusatz tragen:

„Auf der Versandstation vom Schiff umgeschlagen und zur Eisen- und Stahlerzeugung in Deutschoberschlesien oder der Tschechoslowakei bestimmt.“

4. Der Ausnahmetarif wird sogleich bei der Aufgabe der Sendungen angewendet, wenn die Verfrachter der Reichsbahndirektion Oppeln die unter Ziffer 1 vorgeschriebene Verpflichtungserklärung überreichen und gleichzeitig eine der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft genehme Sicherheit leisten.
5. Binnen 3 Monaten nach Ablauf der Beförderungsfrist oder bei früherer Aufhebung binnen einem Monat nach der Aufhebung hat der Verfrachter der Reichsbahndirektion Oppeln den Nachweis über die Erfüllung der Mindestmenge durch Einreichung eines Verzeichnisses der Sendungen nach folgendem Muster unter Vorlage der Frachtbriefe oder Frachtbriefduplikate zu erbringen:

Aufgabe- tag	Gewicht	Wagen- nummer	Versand- Station	Empfangs- Station	Fracht- betrag

Wird die Mindestmenge in dem vorgesehenen Zeitraum nicht erfüllt, so wird der Unterschied zwischen der Fracht nach diesem Ausnahmetarif und der nach den sonst geltenden Tarifen — einschl. 7% Zinsen jährlich vom Zeitpunkt der Auflieferung der Sendungen an — nacherhoben. Ist der Unterschiedsbetrag höher als die Fracht für die an der Mindestmenge fehlende Menge nach diesem Ausnahmetarif — einschl. 7% Zinsen jährlich —, so wird nur diese Fracht nacherhoben.

Von der Nachforderung kann abgesehen werden, wenn nachgewiesen wird, daß die Nichterfüllung der Mindestmenge durch höhere Gewalt oder Streik verursacht ist.

7. Wird der Ausnahmetarif vor dem 1. November 1928 aufgehoben, so findet die Bestimmung über die Bindung an Mindestmengen keine Anwendung. Bei Aufhebung in der Zeit vom 1. November bis 30. Dezember 1928 wird diese Bestimmung als erfüllt angesehen, wenn innerhalb der Geltungsdauer des Tarifs mindestens der auf diesen Zeitraum entfallende verhältnismäßige Anteil der unter Ziffer 1a und b vorgesehenen Mindestmengen auf dem reinen Bahnweg von Stettin abgefertigt worden ist.
8. Bei Steigerung der unter Ziffer 1a vorgesehenen Mindestmenge auf mindestens 85 000 t werden für die übersteigenden 15 000 t 10 Rpf., bei Steigerung auf 100 000 t für die übersteigenden 30 000 t 20 Rpf. Frachtnachlaß für die Tonne im Rückvergütungswege gewährt. — Forderungsberechtigt ist der Empfänger.

Geltungsbereich und Frachtberechnung:

Die Fracht wird gemäß § 6 (1) und (2) der Allgemeinen Tarifvorschriften nach folgenden Stationsfrachtsätzen berechnet:

Stationsfrachtsätze in Reichspfennig für 100 kg

von	nach	Bobrek	Borsigwerk	Gleiwitz	Ludwigs-glück	Oderberg Zu 110
	Hauptklasse					
Cosel Hafen . . .		16	15	12	14	17
Oppeln Hafen . .		20	19	18	20	26
Stettin Hgbf. und Freibezirk . . .		63	62	61	62	—

Ausnahmen: Stationen mit Zu 110: Siehe die Bestimmungen unter Zu 110 im Abschnitt II des Reichsbahn-Gütertarifs Heft C Ib Tfv. 4a.

(RBD. Berlin III 6 Tar 1/— v. 27. 12. 27.)

Nr. 2153. II. Bei dem Ausnahmetarif 7k für Eisen-erze erhält der Gültigkeitsvermerk folgende Fassung: „(Gültig vom 18. Juli 1927 bis auf jederzeitigen Widerruf, längstens bis zum 29. Februar 1928.)“

In der Anwendungsbedingung 1 ist das Datum „31. Dezember 1927“ in „29. Februar 1928“ zu ändern. (RBD. Berlin III 6 Tar 1/— v. 29. 12. 27.)

Nr. 47. Tfv. 215. **Deutsch-Tschechoslowakischer Güterverkehr (Verkehr mit deutschen Seehafenstationen)**, Heft 8. — Bk. 56 (121/27).

I. Mit Gültigkeit vom 1. Januar 1928 werden die im Tarif Nr. 30 (S. 209; Nachtr. V, S. 17/18) mit Ablauf des 31. Dezember 1927 außer Kraft tretenden Bestimmungen über die „Besondere Frachtermäßigung“ wie folgt ersetzt:

Besondere Frachtermäßigung.

(Gültig bis auf jederzeitigen Widerruf, längstens bis zum 31. Dezember 1928.)

Für Güter der Abteilungen A (Eisenerze), B 1 (Schwefelkiesabbrände) und C (Manganerze) wird im Verkehr mit den Stationen Moravska Ostrava — Privoz und Trinec der Frachtsatz der Schnittariftafel A von Stettin nach Oderberg von 806 hc auf 561 hc unter nachstehenden Bedingungen ermäßigt:

- Der ermäßigte Frachtsatz wird nur gewährt, wenn sich ein oder mehrere Empfänger schriftlich verpflichten, mindestens 100 000 t bis zum 31. Dezember 1928 aufzuliefern.

Die Sendungen müssen in geschlossenen Zügen zur Beförderung aufgegeben werden.

- Der ermäßigte Frachtsatz wird sogleich bei der Aufgabe der Sendungen angewendet, wenn die Verfrachter bei der Reichsbahndirektion Oppeln die unter 1. genannte Verpflichtungserklärung abgeben und gleichzeitig eine der Reichsbahn genehme Sicherheit leisten.
- Binnen drei Monaten nach Ablauf der Beförderungsfrist oder bei früherer Aufhebung binnen 3 Monaten nach der Aufhebung haben die Verfrachter der Reichsbahndirektion Oppeln den Nachweis über die Erfüllung der Mindestmenge

durch Einreichung eines Verzeichnisses zu erbringen, das folgende Angaben zu enthalten hat:

- Aufgabebetrag und Gewicht der Sendung,
- Eigentumsmerkmal und Nummer des Wagens,
- Versand- und Empfangsstation,
- die erhobene deutsche Schnittfracht.

Die Vorlage der Frachtbriefe oder Frachtbriefduplikate ist nicht erforderlich, wenn die angegebenen Mengen mit den durch die Reichsbahndirektion Oppeln ermittelten Mengen übereinstimmen.

- Wird die Mindestmenge in dem vorgeschriebenen Zeitraum nicht erfüllt, so wird der Unterschied zwischen der Fracht nach dem ermäßigten Satz von 561 hc und der nach dem tarifmäßigen Satz von 806 hc — einschl. 7 v. H. Zinsen jährlich vom Zeitpunkte der Auflieferung der Sendungen an — nacherhoben. Ist der Unterschiedsbetrag höher als die Fracht für die an der Mindestmenge fehlende Menge nach dem ermäßigten Frachtsatz von 561 hc — einschl. 7 v. H. Zinsen jährlich —, so wird nur diese Fracht nacherhoben.
- Wird der ermäßigte Frachtsatz vor dem 1. November 1928 aufgehoben, so findet die Bedingung hinsichtlich der Mindestmenge keine Anwendung. Bei Aufhebung in der Zeit vom 1. November bis 30. Dezember 1928 wird diese Bedingung als erfüllt angesehen, wenn innerhalb der Geltungsdauer der Bestimmungen mindestens der auf diesen Zeitraum entfallende prozentuale Anteil der vorgesehenen Mindestmenge von 100 000 t aufgeliefert worden ist.
- Wird die vorgeschriebene Mindestmenge von 100 000 t überschritten, so wird für die übersteigenden Mengen ein weiterer Frachtnachlaß im Rückvergütungswege gewährt, und zwar

für mindestens	15 000 t	8 hc
„	30 000 t	16 hc
„	40 000 t	24 hc
„	50 000 t	32 hc
„	60 000 t	40 hc
„	70 000 t	44 hc
„	80 000 t	48 hc
„	90 000 t	52 hc
„	100 000 t	56 hc

Forderungsberechtigt ist der Empfänger. Die Auszahlung des Rückvergütungsbetrages erfolgt in Reichsmark zu dem am Zahlungstage gültigen bahnamtlichen Erhebungskurs.

(RBD. Dresden II Ita v. 28. 12. 27.)

Nr. 47. II. Im Abschnitt „Besondere Frachtermäßigung“ des Tarifs Nr. 90 (S. 409; Nachtr. IV, S. 138) ist im 1. Absatz und in Ziffer 1 der Anwendungsbedingungen der Gültigkeitsvermerk in „bis zum 31. Januar 1928“ zu ändern. (RBD. Dresden II Ita v. 30. 12. 27.)

Ermäßigung des Seehafenausnahmetarifs 33 für thüringische, böhmische und Nürnberger Waren und A.T. 61 Abt. A für Porzellanwaren. Mit Gültigkeit vom 2. 1. 1928 sind folgende Seehafenausnahmetarife im Verkehr von Mitteldeutschland, Bayern, Sachsen, Schlesien und einzelnen Stationen in Württemberg weiter ermäßigt worden:

- Ausnahmetarif 33 für thüringische, böhmische und Nürnberger Waren sowie Griffel, Märbel- und Schiefertafeln zur Ausfuhr über See nach außerdeutschen Ländern;
- Ausnahmetarif 61 Abt. A für Porzellan- und Steatitwaren sowie Tonwaren der regelrechten Klasse A zur Ausfuhr über See nach außerdeutschen Ländern. Soweit im A.T. 61 die Frachtsätze der Abt. B. durch die neuen Frachtsätze der Abt. A unterboten werden, sind die Frachtsätze der Abt. B mit den neuen Frachtsätzen der Abt. A gleichgestellt.

Die Maßnahmen sind durch den Berliner Tarif- und Verkehrsanzeiger der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft vom 2. 1. 1928 veröffentlicht worden.

Post, Telegraphic.

Die Auflieferung von Telegrammen durch Fernsprecher.

Von einem durch Fernsprecher aufgelieferten Telegramm kann der Absender — zunächst versuchsweise — vom 1. Januar ab einen Durchdruck verlangen. Der Wunsch wäre vor Beginn des Zusprechens auf die Meldung „Hier Telegrammaufnahme“ mit dem Worte „Durchdruck“ auszusprechen. Der Durchdruck wird unter Briefumschlag bei der nächsten Briefzustellung überbracht. Andere Zustellungsweisen, wie sie bei Postsendungen zulässig sind, müssen beim

Anmelden des Durchdrucks besonders angegeben werden, z. B. „Durchdruck telegraphenlagernd“, „Durchdruck Bote“, „Durchdruck Schließfach 33“ usw.

Für jeden Durchdruck werden ohne Rücksicht auf die Länge des Telegramms 20 Rpf. erhoben. Mit diesem Betrage ist auch die Zustellung abgegolten. Für die Zustellung durch besonderen Boten werden außerdem im Ortszustellbezirk 30 Rpf., im Landzustellbezirk der wirklich entstehende Eilbotenlohn, mindestens aber die Xp-Gebühr mit 80 Rpf. berechnet. Wenn ein Durchdruck erst nach Beginn der Aufnahme des Telegramms oder nachträglich verlangt wird, so wird die Gebühr wie für eine Telegrammabschrift mit mindestens 1,20 RM. erhoben.

Steuern, Zölle.

Umsatzsteuerveranlagung und Umsatzsteuervorauszahlungen der Umsatzsteuerpflichtigen mit einem Jahresumsatz bis 10 000 RM. Der Reichsminister der Finanzen hat in einem Schreiben vom 27. Dezember 1927 — III u. 8807 — die Präsidenten der Landesfinanzämter wegen der Umsatzsteuerveranlagung für 1927 und wegen der Umsatzsteuervorauszahlungen für 1928 wie folgt angewiesen.

Gemäß § 12 Abs. 2 USt.AB. sind nunmehr von der Abgabe der Umsatzsteuererklärung die nichtbuchführenden Umsatzsteuerpflichtigen befreit, deren Gesamtumsatz einschließlich der etwa steuerfreien Umsätze im Kalenderjahr 1927 den Betrag von 10 000 RM. nicht überschritten hat, sowie die Umsatzsteuerpflichtigen, die im Jahre 1927 Vorauszahlungen in gleicher Höhe wie für 1926 entrichtet haben (vergl. Runderlaß vom 19. Februar 1927 — IIIa 555 unter III 2).

Diesen Pflichtigen ist jedoch ein Umsatzsteuerklärungsvordruck mit Fragebogen für Einkommensteuerzwecke zuzusenden, wenn dies zur Ermittlung des Einkommens erforderlich erscheint oder wenn die geleisteten Umsatzsteuervorauszahlungen für 1927 dem tatsächlichen Umsatz offenbar nicht entsprechen. Durch diese Anordnung dürfen einerseits größere Steuerbeträge nicht ausfallen, andererseits ist bei der Anwendung dieser Bestimmung von jeder Kleinlichen Handhabung abzusehen. Soweit hiernach Umsatzsteuerklärungsvordrucke mit Fragebogen nicht zuzusenden sind, hat auch die Umsatzsteuerveranlagung für 1927 zu unterbleiben. In den Fällen dagegen, in denen ein Steuerbescheid zu erteilen ist, ist von der Abforderung geringfügiger Abschlußzahlungen (zu vergl. § 4 der Kleinbetragsverordnung) unter entsprechender Ausfüllung des Abschnittes B (Abschlußzahlung) des Umsatzsteuerbescheides und der Istspalten der Sollkarte stets abzusehen.

Im Erlaß vom 19. Februar 1927 — III a 555 — hat der Reichsminister der Finanzen unter III 2 angeordnet, daß bei Steuerpflichtigen, deren Gesamtumsatz 10 000 RM. im Kalenderjahr 1926 nicht überstiegen hat, von weiterer Nachprüfung der Vorauszahlungen abzusehen ist, falls die Pflichtigen im Jahre 1927 Vorauszahlungen in gleicher Höhe wie für die entsprechenden Vierteljahre des Jahres 1926 entrichten, und daß in solchen Fällen von der Abgabe von Voranmeldungen abgesehen werden kann. Dieses Verfahren sollte versuchsweise für das Jahr 1927 gelten. Die Auffassung über die Beibehaltung des Verfahrens ist innerhalb der Verwaltung geteilt. Da die Auswirkung derzeit noch nicht übersehen werden kann, ist das Verfahren versuchsweise auch für die Umsatzsteuervorauszahlungen im Jahre 1928 beibehalten worden. Es gilt auch für die Steuerpflichtigen, deren Gesamtumsatz im Kalenderjahre 1927 10 000 RM. nicht überstiegen hat, jedoch ermächtigt der Reichsminister der Finanzen die Präsidenten der Landesfinanzämter, für ihren Bezirk von der Ausdehnung des Verfahrens auf das Jahr 1928 abzusehen. Auch in diesem Falle hat aber eine Umsatzsteuerveranlagung dieser Pflichtigen für 1927 nur im Rahmen der Anordnung unter 1. zu erfolgen.

Die Schalterstunden für die Stettiner Zollkassen Hansabrücke und Freibezirk. Zufolge Verfügung des Herrn Präsidenten des Landesfinanzamts vom 22. 12. 27 II C 2714 sind aus dienstlichen Gründen mit Wirkung vom 2. 1. 28 die Schalterstunden für die Zollkasse Hansabrücke auf die Zeit von 7 $\frac{1}{2}$ —13 und 15—18 Uhr, für die Zollkasse Freibezirk auf die Zeit von 8—12 $\frac{1}{2}$ und 15—18 $\frac{1}{2}$ Uhr festgesetzt worden.

Zulassungsstelle für Wertpapiere an der Börse zu Stettin.

Folgende Wertpapiere sind gestrichen:

1. Aktien der „Union“ A.-G. für See- und Flußversicherungen in Stettin, 3. 12. 1927,

2. Aktien der Stettiner Maschinenbau-Aktiengesellschaft Vulcan, Stettin, 29. 12. 1927.

Ferner ist ein freiwilliger Umtausch der umlaufenden RM. 50 Aktien Nr. 1—48 000 der Stettiner Portland-Cement-Fabrik A.-G., Stettin, in Aktien über RM. 1000,— 1601 ff. unter folgenden Bedingungen genehmigt worden: „Die Gesellschaft hat der Zulassungsstelle für Wertpapiere jeweils innerhalb der ersten zwei Wochen eines Kalendervierteljahres anzuzeigen, wieviel Stücke alte Aktienurkunden (mit anzugebendem Gesamtnennbetrag) eingezogen und vernichtet und welche neuen Aktienurkunden, deren Gesamt- und Einzel-nennbetrag und deren Nummern anzugeben sind, ausgegeben worden sind, sowie welche Nummern der neuen Aktienurkunden voraussichtlich in dem beginnenden Kalendervierteljahr ausgegeben werden.“

Die Deutsche Bank Filiale Stettin hat daraufhin unter dem 3. Januar 1928 der Zulassungsstelle angezeigt, daß während der Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1927

4000 Stück alte Aktien zu je 50 RM. im Gesamtnennbetrage von 200 000,— RM. umgetauscht und vernichtet und dagegen

200 Stück neue Aktien zu je RM. 1000,— im Gesamtnennbetrage von 200 000,— mit den Nummern 1746 bis 1945

ausgegeben worden sind.

Verleihung von Ehrenurkunden.

Von der Industrie- und Handelskammer zu Stettin sind Ehrenurkunden für langjährige und treue Dienste an folgende Herren verliehen worden:

1. Weiland, Carl (27 Jahre bei der Firma Naumann & Rietz G. m. b. H.).
2. Strack, Franz (27 Jahre bei der Firma Hans Zimmer, Gollnow).
3. Wolter, Gustav (30 Jahre bei der Zuckerfabrik Friedrichsthal G. m. b. H., Friedrichsthal).
4. Fürstenberg, Hermann (30 Jahre bei der Zuckerfabrik Friedrichsthal G. m. b. H., Friedrichsthal).
5. Gadow, Christian (31 Jahre bei der Zuckerfabrik Friedrichsthal G. m. b. H., Friedrichsthal).
6. Kleinke, Wilhelm (31 Jahre bei der Zuckerfabrik Friedrichsthal G. m. b. H., Friedrichsthal).
7. Krüger, Wilhelm (30 Jahre bei der Zuckerfabrik Friedrichsthal G. m. b. H., Friedrichsthal).
8. Grafunder, Wilhelm (31 Jahre bei der Zuckerfabrik Friedrichsthal G. m. b. H., Friedrichsthal).
9. Gruhlke, Emil (25 Jahre bei der Firma Hermann Saran, Stettin).

Angebote und Nachfragen.

8125. Bad Godesberg sucht Geschäftsverbindung mit Firmen, die mit Hotelgeschirr handeln.
8126. Stavanger sucht eine Agenturfirma für den Verkauf von Fischkonserven.
8144. Staufen i. Br. sucht Vertreter für Dach- und Isoliergewebe.
8193. Glogau sucht Geschäftsverbindung mit Firmen, die mit Bitumen wie Trinidad Asphalt, Erdölbitumen und Braunkohlenteerpech handeln.
8404. Poznan wünscht die Vertretung einer Heringsfirma zu übernehmen.
8436. Freyburg a. U. sucht Vertreter für den Verkauf von Kunsthornknöpfen.
8439. Hamburg 33 sucht Vertreter für Wäschereimaschinen.
8440. Funchal 122 (Madeira) sucht Vertreter für Madeiraweine.
8441. Aix-en-Provence sucht Vertreter für Mandeln und Haselnüsse mit und ohne Schale.
8497. Hamburg 1 sucht Vertreter für den Verkauf von aus Stuccolin hergestellten Dekorations- und plastischen Reklamegegenständen.
8556. Poznan 3 wünscht größere Rapsmengen an Oelfabriken abzusetzen.
- O.-H. Riga bittet um Angebote für Bürozubehör, Schreibwaren, Maschinen, Reklamen usw. und bietet Kranzbeeren, Lachse, Neunaugen, Aale, Bücklinge, Birkenbesen, Wäscheklammern, Holzspielwaren usw. an.

Die Adressen der anfragenden Firmen sind im Büro der Industrie- und Handelskammer zu Stettin, Börse II, für legitimierte Vertreter eingetragener Firmen, werktätlich in der Zeit von 8—1 Uhr vormittags und 3—6 Uhr nachmittags (außer Sonnabend nachmittags) zu erfahren (ohne Gewähr für die Bonität der einzelnen Firmen).

Reichsnachrichtenstelle für Außenhandel in Stettin Bezirk Pommern, Grenzmark.

Bei der Reichsnachrichtenstelle für Außenhandel in Stettin sind u. a. die nachfolgend aufgeführten amtlichen Nachrichten eingegangen. Diese können von interessierten Firmen in der Geschäftsstelle der Reichsnachrichtenstelle, Stettin, Börse II, eingesehen oder gegen Erstattung der Unkosten abschriftlich bezogen werden.

Irland: Auflage der zweiten irischen Staatsanleihe.

Canada: Absatzmöglichkeiten für deutsche Weine.

Rumänien: Allgemeine wirtschaftliche Lage.

Britisch-Kolumbien: Berg- und Hüttenwesen.

Italien: Allgemeine wirtschaftliche Lage.

Adressenmaterial. Der Reichsnachrichtenstelle liegen folgende Anschriften vor: Importeure deutscher Textilerzeugnisse sowie Handelsfirmen für Textilien, Modewaren, Konfektion und Kurzwaren in Südamerika. — Vertreter und Geschäfte für elektrophysikalische Lehrmittel in Danzig. — Händler und Fachzeitschriften für elektrophysikalische Lehrmittel in Italien. — Abnehmer für Musikinstrumente in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. — Fabriken für Schmirgel und Schmirgelwaren sowie größere Fischhandlungen in Oesterreich. — Bleistiftfabriken in England. — Stahlwarenhandlungen in Japan.

Firmenlisten und Merkblätter für den deutschen Außenhandel. Der Reichsnachrichtenstelle sind die nachstehend aufgeführten Listen und Merkblätter eingegangen, die von Interessenten auf dem Büro der Stelle eingesehen, bzw. durch dieselbe oder direkt vom Deutschen Wirtschaftsdienst G. m. b. H., Berlin W. 35, Schöneberger Ufer 21, bezogen werden können.

1. Merkblatt über Preisstellung und Zahlungsbedingungen in Oesterreich 0,50 M.
2. Merkblatt für den deutschen Außenhandel mit Brasilien 0,50 M.
3. Merkblatt für den deutschen Außenhandel mit Südafrika 0,50 M.
4. Liste der deutschen Firmen in Shanghai 3,— M.
5. Liste der deutschen Firmen in Tsinanfu u. Chefoo 1,— M.
6. Liste der deutschen Firmen in Japan und Korea 5,— M.
7. Deutsche Vertreterfirmen in Mexiko-Stadt (mit Branchenangabe) 2,— M.

8. Liste deutscher und fremder Ein- und Ausfuhrfirmen in Manila (mit Branchenangabe) 2,— M.

Pariser Vereinigung von Vertretern deutscher Firmen. Die Vereinigung der Vertreter deutscher Firmen der metallurgischen und Maschinenbauindustrie „Association Amicale des Importateurs Francais Concessionnaires de Produits et Matériel Métallurgique Allemands“, früher 146 rue Oberkampf, Paris, ist im August v. Js. in die „Chambre Syndicale des Importateurs Francais de Produits Industriels Allemands“ umgewandelt worden und damit nicht mehr auf die Vertreter deutscher Firmen der metallurgischen Maschinenbauindustrie beschränkt. Ein ausführlicher Bericht liegt der Reichsnachrichtenstelle für Außenhandel vor und kann von Interessenten auf dem Büro der Stelle eingesehen werden.

Der Reichsnachrichtenstelle ist ein Vortrag von Edward L. Mehren, Vize-Präsident der McGraw-Hill Publishing Company, New York, über die Möglichkeiten der Erweiterung des amerikanischen Marktes, zugegangen, der von Interessenten auf dem Büro der Stelle eingesehen werden kann.

Bericht über die Soziallasten der Arbeitgeber in der Tschechoslowakei. Der Reichsnachrichtenstelle liegt eine Zusammenstellung über die sozialen Lasten der tschechoslowakischen Arbeitgeber vor, die auf dem Büro der Stelle von Interessenten eingesehen werden kann.

Ueber das „Büro für Handel und Industrie im nahen Orient“ liegt der Reichsnachrichtenstelle eine vertrauliche Auskunft vor, die von Interessenten auf dem Büro der Stelle eingesehen werden kann.

Nachfragen und Vertretergesuche. Der Reichsnachrichtenstelle liegen Anschriften ausländischer Firmen vor, die Interesse an dem Bezug oder der Vertretung folgender Warengattungen haben:

Schweden: Svanboy, chlor- und säurefrei für litographische Zwecke. — Weizenstärke. —

Vereinigte Staaten: Intarsien in Holz für Möbel. — Gaze. — Tiefdruckpressen. — Nahrungsmittel-Spezialitäten. — Buchdruckpapier.

Frachtenmarkt.

Stettiner Seefrachtenmarkt. Stettin, 11. Januar. In der Nord- und Ostseefahrt war das Geschäft im Hinblick auf die vorgerückte Jahreszeit und die Ende Dezember herrschende strenge Kälte immer stiller geworden. Neben der ungünstigen Witterung erschwerten auch die Weihnachts- und Neujahrsfeiertage das Befrachtungsgeschäft und es war kaum möglich für Schiffe, die zwischen Weihnachten und Neujahr frei wurden, Ladung zu beschaffen. Auch Anfang Januar ist es nicht besser geworden. Die nördlichen Ostseehäfen, insbesondere Lulea und Gefle, sind wegen Eis geschlossen. Infolge der Aussperrung in den mittelschwedischen Gruben stocken die Erzverladungen und für Oxelösund werden gegenwärtig nur noch Abschlüsse für spätere Verfrachtung (Februar/März) getätigt. Dazu kommen die Arbeiterschwierigkeiten in der westdeutschen Schwerindustrie, die Ende 1927 dazu geführt haben, daß die Erzvers Schiffungen von Schweden nach Deutschland völlig gestoppt wurden. Der Frost in Deutschland, der Eisschwierigkeiten auf der Oder und den anderen norddeutschen Flüssen verursachte, machte es für die Seehäfen zeitweilig unmöglich, auf den Binnenwasserstraßen Ladungen heranzuschaffen. Unter diesen Umständen mußten viele Dampfer aus deutschen Häfen nur mit halber Ladung auslaufen, während andererseits Schiffsraum in größerem Umfange aufgelegt wurde.

Am skandinavischen Erzfrachtenmarkt stehen die Raten folgendermaßen (Eisenerz je t in schw. Kr.): Gefle—Stettin ist so gut wie geschlossen; die letzten Raten betragen 3,50 Löschens Schiffsrechnung; Oxelösund—Stettin 3,25 Löschens Schiffsrechnung; Oxelösund—Nordsee (Emden/Rotterdam) 2,90 fio; Meloevaer—Stettin 5,00 fio; Narvik—Nordsee 3,30—3,35 fio und Kirkenaes—Rotterdam 4/6 sh fio.

An afrikanischen Seefrachten sind aufzuführen Sfax—Stettin Phosphat 8/— je t für 3000-t-Dampfer und Melilla—Stettin Eisenerz 6/6 je t.

Die Kohlenfrachten betragen in den Routen Tyne—Stettin 5/3—5/6, Rotterdam—Stettin 4,35 Rm. und Danzig—Westitalien 9/11½ je t.

Im übrigen sind nachstehende Frachtsätze zu nennen: Stettin—Abo 800/1200 tons Soyaschrot 10/—; Stralsund—London—River or Wharf 700 tons dw Dampfer für 350/400 tons Weizen 10/— balance Hafer 13/—; Stralsund—Stettin 300 tons Roggen Rm. 5½—6,—; Plymouth—Stettin 3/700 tons Chinaclay 11/—; Foway—Stettin 3/400 tons Clay 10/6; Neustadt—Bremen 400/425 tons Weizen 8/—; Rotterdam—Königsberg 800/1000 tons Kohlen Rm. 6,—; Stavanger und Bergen—Stettin 3/350 tons Gasreinigungsmasse norw. Kr. 10.

Oderschiffsfrachten. Der Schifffahrts-Verein zu Breslau E. V. hat lt. Bericht Nr. 50 (vom 10.—16. Dezember 1927) die Herausgabe seiner wöchentlichen Verkehrsberichte während der Winterszeit eingestellt und wird dieselben erst bei Wiederaufnahme der Oderschiffahrt im Frühling wieder aufnehmen. Die letzten Kohlenfrachten für die Oder sind in Nr. 1 des „Ostsee-Handels“ vom 1. Januar 1928 zum Abdruck gebracht worden.

Stapellauf. Am 4. Januar ist auf den Stettiner Oderwerken der der Stettiner Dampfer-Compagnie A. - G. gehörige Dampfer „Vaterland“ zum zweiten Male vom Stapel gelaufen. Die Oderwerke hatten seinerzeit die Instandsetzung des durch Brand erheblich beschädigten Dampfers übernommen. Gleichzeitig ist das Schiff um zehn Meter verlängert worden. Zu diesem Zweck wurde es auf die Hellinge der Oderwerke aufgeschleppt, in der Mitte durchschnitten und dann auf die vorgesehene neue Länge auseinandergesogen.

Der neue Dampfer „Vaterland“ weist nunmehr 3200 t d. w. auf. Die Länge beträgt 86,2 m, die Breite 12,08 und die Seitenhöhe 6,04 m.

50 Jahre Paul Zimmermann.

Das 50 jährige Bestehen einer Firma ist immer Grund zu besonderer Freude und Dankbarkeit, besonders aber, wenn — wie in diesem Falle — das kaufmännische Unternehmen, immer in derselben Hand, sich von kleinen Anfängen zu einem führenden Handelshause Stettins und der Provinz Pommern entwickeln konnte. Das darf auch ein Anlaß sein, kurz zurückschauend die Entwicklung der Firma zu überblicken:

Am 2. Januar 1878 eröffnete der Kaufmann Paul Zimmermann auf der Großen Lastadie in Stettin ein Kolonialwaren-Geschäft. Trotz geringer Mittel, die er sich als Reisender, später als Vertreter Stettiner und Magdeburger Firmen in Stolp (Pom.) gespart, konnte er durch nimmer ermüdenden Fleiß das Geschäft im Laufe der Jahre vergrößern. Mit einem Einspanner-Selbstfahrer besuchte er die umliegenden Dörfer. Später benutzte er die Eisenbahn, um mit Hilfe eines Reisenden weitere Gebiete über Stargard und Schivelbein hinaus bis nach Tempelburg für seine Firma zu erschließen. Die größeren Händler, die wöchentlich Eier, Geflügel usw. per Achse nach Stettin brachten, nahmen ihren Bedarf an Materialwaren mit zurück. Später, als die Eisenbahnlinien erweitert waren und Kleinbahnen die Dörfer mit Stettin von Jahr zu Jahr mehr verbanden, wurden die auswärtigen Kunden auf diesem Wege mit Waren beliefert. Der Kreis der Kundschaft vergrößerte sich ständig. Der Sohn des Gründers, der jetzige Inhaber der Firma, Fritz Zimmermann, trat am 1. Januar 1898 nach dreijähriger Lehrzeit in das Geschäft ein. Durch ihn wurden, im Verein mit zwei Reisenden, in den nächsten Jahren weitere Abnehmer in ganz Hinterpommern und einem Teil Vorpommerns und Brandenburgs trotz zunehmender Konkurrenz gewonnen. Da die Räume für Lager und Büro nicht mehr ausreichten, wurden im Jahre 1897 die Geschäftsräume an die jetzige Stelle, Pladrinstraße 21, verlegt. Die Firma befaßte sich von da ab nur noch mit dem Großhandel.

Durch Sparsamkeit und Fleiß des an der Spitze des Unternehmens stehenden Begründers und seines zum Prokuristen aufgerückten Sohnes entwickelte sich das Geschäft schnell und genoß bei seinen Lieferanten stets das größte Vertrauen. Gleichzeitig bekundete auch die alte Kundschaft durch Vertrauens-Aufträge ihre Treue, die sie der Firma zum größten Teil bis heute bewahrt hat.

Am 1. Januar 1907, also vor 21 Jahren, übergab der Begründer seinem Sohne das Geschäft. Dieser hat es in unveränderter Weise unter den bis dahin gehegten Prinzipien, stets beste Ware zu äußersten Preisen zu liefern, fortgeführt. Durch Kenntnis der Eigenart der Kundschaft durch persönliche Besuche, und durch die Mithilfe eines tüchtigen Personals war es stets möglich, die Käufer zufrieden zu stellen und den Kundenkreis weiter zu vermehren. Der Umsatz steigerte sich in den ersten Jahren um fast das Doppelte und überstieg im Jahre 1912 schon die zweite Million Mark. Das Automobil wurde schon damals in den Dienst der Firma

gestellt und intensive Arbeit zog immer neue Bezirke in den Kundenkreis trotz neu aufkommender Konkurrenz.

Da brach im August 1914 der Weltkrieg aus. Die Weiterentwicklung des Geschäfts wurde jäh unterbrochen. Ein Artikel nach dem andern wurde beschlagnahmt (Reis, Kaffee, Zucker usw.), später kam die Rationalisierung und die Verteilung der noch vorhandenen Waren und Ersatz-Artikel durch die wenigen in Betrieb gebliebenen Groß- und Kleinhandels-Geschäfte unter Aufsicht der Kommunalbehörden. Da mußte auch der Gründer der Firma wieder eingreifen und seinen als Artillerie-Offizier im Felde stehenden Sohn vertreten. Nach einer schweren Felderkrankung kam Herr Fritz Zimmermann wieder in die Heimat und freiwilliger Dienst beim Generalkommando (Postzensur) in Stettin gestattete ihm, sich öfter kurze Zeit dem Geschäft, das vollständig daniederlag, zu widmen.

Die Inflationszeit ging auch an der Firma Paul Zimmermann nicht spurlos vorüber, die sich in dieser wirtschaftlich schweren Zeit ganz besonders bemühte, ihre alte Kundschaft mit genügend Ware zu versorgen, die nicht immer leicht zu beschaffen war. Alles atmete auf, als Ende des Jahres 1923 die Rentenmark geschaffen und später die Goldmark bzw. Reichsmark eingeführt wurde, so daß sich langsam wieder ein normales Geschäft anbahnen konnte. Infolge der allgemeinen Geldknappheit versorgte sich aber jeder nur auf kurze Zeit mit Waren. Das bedeutete für den Großhandel vermehrte Arbeit. Auch die Firma „Pezet“ (eingetragene Marke) mußte die Zahl der festangestellten Reisenden, sowie die der Provinz-Vertreter erheblich vermehren, gleichzeitig konnte sie dadurch die Zahl ihrer Abnehmer vergrößern. Das Personal in Buchhaltung und Expedition erfuhr gleichfalls eine Vermehrung, so daß das Gesamtpersonal heute über 50 Angestellte, Arbeiter, Kutscher und Schofföre beträgt, also ungefähr dreimal soviel wie 1914. Alle sind jederzeit willige und pflichttreue Mitarbeiter.

Am 1. Juli 1926 ist der älteste Sohn des Inhabers Herr Paul Zimmermann junior nach seiner in Lübeck beendeten Lehrzeit als Angestellter aufgenommen und damit trat die dritte Generation in die Dienste der Firma.

Um die Kundschaft in Stadt und Umgebung schnell und pünktlich bedienen zu können, wurde im Jahre 1920 das erste Lastautomobil in Dienst gestellt, dem bald zwei größere Lastautos folgten, ein Zeichen weiterer, guter Entwicklung des Geschäfts. Im Jahre 1926 wurde eine neue größere Kaffeeröstmaschine (Reinluftröster) aufgestellt, um auch in diesem Vertrauensartikel der Kundschaft wirklich gute Qualitäten liefern zu können, die zu Nachbestellungen veranlaßten. Der Erfolg ist auch nicht ausgeblieben. Die alten guten Beziehungen zu den Lieferanten des In- und Auslandes garantieren heute wieder die günstigsten Einkaufsmöglichkeiten. Auch die alten bewährten Grundsätze der Firma Zimmermann sind geblieben: „Beste Qualitäten zu niedrigsten Preisen“ und „Die teuerste Ware ist die preiswerteste“.

Aus der Steffiner Wirtschaft.

Die im Jahre 1871 gegründete **Waagen- und Maschinenfabrik Albert Aeffcke** hatte es sich seit jeher zum Prinzip gemacht, nur eine besonders stabile und zuverlässige Waage in den Verkehr zu bringen, welche auch bei stärkster Inanspruchnahme allen Anforderungen gerecht wird. Mit den herausgebrachten Spezialkonstruktionen wurde zunächst etwas vollkommen Neuartiges geboten, da bis dato nur die auch heute noch vielfach anzutreffenden billigen und leichten Handelswaagen üblich waren. Die Güte der Aeffcke'schen Waagen verschaffte dem jungen Unternehmen jedoch bald einen ständig wachsenden Abnehmerkreis, so daß die ursprünglichen Räume mehrfach erweitert werden mußten. Seit über 30 Jahren befinden sich die eigenen Fabrikräume mit ausreichendem Terrain auf der Oberwiek, nebenher wird ein offenes Verkaufsgeschäft in der Frauenstraße unterhalten. Zur Zeit werden 90 Angestellte und Arbeiter beschäftigt.

Das Fabrikationsprogramm umfaßt in erster Linie die Herstellung von Dezimalwaagen, Viehwaagen, Fuhrwerks- und Automobilwaagen, sowie Waggonwaagen. Außerdem werden aber auch sämtliche Spezialwaagen für industrielle Zwecke etc. angefertigt, so daß das Bauprogramm fast alle Waagenarten enthält.

Die in der Nachkriegszeit gewaltig gestiegenen Materialpreise und Löhne zwangen das Unternehmen zu einer völligen

Umstellung des Betriebes. Durch Aufstellung der modernsten Maschinen für die Eisen- und Holzbearbeitung und Errichtung einer besonderen Härteanlage wurde nicht nur der Fabrikationsprozeß auf ein Mindestmaß herabgedrückt, sondern auch gleichzeitig die Qualität des Fabrikats wesentlich verbessert. Nur dieser Umstand gestattete es der Firma Albert Aeffcke, ihre Verkaufspreise trotz der teilweise über 100 Prozent gestiegenen Gesteigungskosten auf ein erträgliches Verhältnis zu den Vorkriegspreisen zu bringen.

Auch für die Instandhaltung und Wiederherstellung aller Waagen bei gleichzeitiger Nacheichung ist durch Errichtung einer besonderen Reparaturwerkstatt bestens gesorgt. Für die eichfähige Herrichtung fest eingebauter Waagen steht ein Stamm gut ausgebildeter Spezialmonteure zur Verfügung.

Die Firma Gebrüder Aronson,

Säcke- und Planfabrik Verleihgeschäft, wurde im Jahre 1851 in Königsberg Pr. gegründet. Im Jahre 1894 erfolgte dann die Errichtung der ersten Filiale in Danzig, welcher im Jahre 1912 eine weitere in Berlin folgte unter dem Namen: Brandenburgische Sack- und Planindustrie G. m. b. H., Weißensee. Im Jahre 1899 wurde die Stettiner Filiale gegründet. Infolge der Abtrennung der Stadt Danzig vom Reiche wurde die Danziger Filiale 1922 in eine eigene G. m. b. H. umgewandelt. Die Firma unterhält an den vier

genannten Plätzen Betriebsstätten mit Sacknäherei und Stopferei, es wurden bis zum Jahre 1914 täglich etwa 40 000 Stück neue Säcke im Durchschnitt hergestellt. Jetzt wird das Hauptgewicht auch auf den Handel und die Veredlung von gebrauchten Säcken gelegt, worauf sich ein großer Teil der Abnehmer in den deutschen und ausländischen Industrien eingestellt hat, insbesondere in unserem Berliner Haus. Die Firmen in Königsberg und Stettin haben die Herstellung neuer Säcke nach dem Kriege wieder in den Vordergrund gerückt. Die Danziger Fabrik ist mit dem Bezug von neuen Jutegeweben auf die Produktion polnischer Webereien beschränkt. Daneben stellt die Firma, insbesondere in Stettin, wasserdichte Waggondecken, Maschinenpläne u. a. her. Von

Anbeginn ihres Bestehens hat sie auch das Verleihgeschäft in Säcken und Decken gepflegt.

Die Firma

Breunig & Schwantes

betreibt den Import von Klee- und Grassaaten speziell deren Reinigung zu hochwertigen Saatprodukten und befaßt sich auch mit dem Export dieser Sämereien. Die Firma ist in ganz Deutschland bestens eingeführt und erfreut sich seit Uebernahme der Firma durch Herrn Hugo Gotha einer zunehmenden Beliebtheit, da derselbe besonderen Wert auf die Lieferung nur erstklassiger Sämereien legt.

Aus dem Versicherungsgewerbe in Stettin.

Im Anschluß an den Artikel des Herrn Direktor Fischbach veröffentlichen wir im Nachstehenden einen Ueberblick über verschiedene Versicherungsgesellschaften, die wir zu beachten bitten.

Die Aachener und Münchener Feuer-Versicherungsgesellschaft

ist im Jahre 1825 gegründet. Ihr Sitz ist Aachen. Ursprünglich betrieb sie nur Feuerversicherung. Vor dem Kriege kamen Einbruchdiebstahl und Wasserleitungsschäden hinzu. Seit 1924 werden auch weitere Zweige betrieben, nämlich: Glas, Transport, Reisegepäck, Kraftfahrzeug, Unfall, Haftpflicht, Leben. In Deutschland etwa sind 40 Verwaltungsstellen mit rund 12 000 Agenturen. Außerdem arbeitet die Gesellschaft in vielen Gebieten des europäischen und überseeischen Auslandes.

Der Wiederaufbau nach dem Kriege hat die Aachen-Münchener Gesellschaft in der Reihe der ersten Gesellschaften erhalten. Die Garantiemittel betragen für die Aachener und Münchener Feuer-Vers.-Ges. Ende 1926: 33 000 000 RM., abgesehen von den bedeutenden stillen Reserven.

Die Aachener und Münchener Lebensversicherungsgesellschaft ist unter Aufnahme der Deutschen Lebensversicherung Potsdam a. H. im Jahre 1924 gegründet worden. Ihr Geschäft hat sich gut entwickelt.

Die Leitung der Bezirksdirektion Stettin liegt seit 1. September 1911 in den Händen des Bezirksdirektor Saemann. Das Geschäft hat den Friedensstand erheblich überschritten. Es umfaßt alle Kreise der Bevölkerung und aller Wirtschaftszweige, besonders der Landwirtschaft.

In einer vorwiegend landwirtschaftlichen Provinz spielt naturgemäß die

Versicherung gegen Hagelschäden eine wichtige Rolle, deren Bedeutung von vielen Seiten unbegreiflicherweise unterschätzt wird. Unbegreiflich deshalb, weil erfahrungsgemäß nicht selten in wenigen Minuten die gesamte Ernte einer Feldmark und damit nicht nur die Arbeit eines Jahres, sondern meist das doppelte und dreifache des vorhandenen oder gar geliehenen Betriebskapitals vernichtet wird. Die zerstörenden Folgen eines Blitzschlages beschränken sich dagegen doch gewöhnlich nur auf einen verhältnismäßig kleinen Teil des Besitzes.

Der jeder Berechnung sich entziehende Eintritt eines Hagelschlages brachte es mit sich, daß der Schutz hiergegen zunächst gegenseitiger Hilfe überlassen blieb, bis auch im Jahre 1832 erstmalig ein Kreis weitschauender Handelsherren den Landwirten, die mit begrenzten Ausgaben rechnen wollten, Versicherung zu festen Sätzen bot. Weitere Gesellschaften folgten diesem Beispiel im Anfang der 50er Jahre des vorigen Jahrhunderts. Die unberechenbare Eigenschaft dieses Versicherungszweiges wird aber am besten dadurch bewiesen, daß sich seit 1854 kein Aktienkapital mehr zur Uebernahme dieser Gefahr gefunden hat.

1853 wurde in Köln die Kölnische Hagel-Vers.-A.-G. gegründet.

Deren Vertretung hatte von 1854 bis 1875 die rühmlichst bekannte Stettiner Firma Fr. Pitzschky & Co.

inne. Dann wurde sie Herrn I. Homeyer übertragen und 1910 von diesem an Oscar Streffer abgegeben. Dieser, ein früherer Klosterpächter der Stadt Stralsund, brachte zu der unter Herrn Homeyer genossenen technischen Ausbildung seine landwirtschaftlichen Sachkenntnisse mit und leitet seitdem, von fachmännischen Mitarbeitern unterstützt, die Geschäfte in gutem Einvernehmen zwischen Versicherungsnehmern und Versicherungsgeber mit steigendem Erfolge.

Der feste Prämiensatz ohne Nachschußverbindlichkeit ist der Anreiz für den scharf rechnenden Landwirt und die Schadenabschätzung von sachkundigen Männern gibt diesem die Sicherheit.

Die

Schlesische Feuerversicherungsgesellschaft, Breslau,

wurde im Jahre 1848 gegründet und besitzt seit 1860 eine Vertretung für Pommern in Stettin.

Die Bezirksdirektion bearbeitet die ganze Provinz Pommern, Grenzmark und die beiden Mecklenburg. Als Versicherungszweige werden Feuer, Transport, Glas, Einbruch-Diebstahl, Unfall, Haftpflicht, Reisegepäck und Wasserleitungsschäden betrieben. Die Leitung der hiesigen Geschäftsstelle liegt in den Händen des Bezirks-Direktor Fuchs.

Die Schlesische Feuerversicherungsgesellschaft zählt zu den bedeutendsten Versicherungsgesellschaften und ist mit die größte Gesellschaft des deutschen Ostens. Das Aktienkapital beträgt RM. 5 000 000.—, die letzte, gesamte Prämieinnahme stellte sich auf RM. 10 000 000.—. Von der hiesigen Geschäftsstelle wird weiter die Tochtergesellschaft, und zwar die Schlesisch-Kölnische Lebensversicherungsbank-A.-G., Berlin, die das Lebensversicherungsgeschäft betreibt, vertreten.

Ueber die Versicherungen „Allianz und Stuttgarter Verein“ sowie „National-Konzern“ werden wir in Nr. 3 des „Ostsee-Handel“ vom 1. Februar 1928 ausführlich berichten.

Parkettfabrik Greifenhagen

Greifenhagen bei Stettin

liefert in sauberster Ausführung

Stabfußboden in Eiche und Buche

Modernste Maschinen

Neuzeitliche Trockenanlage

Adresse für Bahnsendungen: Greifenhagen-Hafenbahn,
Anschlußgleis Parkettfabrik

Eigener Hafen an der Oder

Stettiner Industrie- und Handelsfirmen

alphabetisch geordnet

<p>Allianz und Stuttgarter Verein Versicherungs-Aktien-Gesellschaft Zweigniederlassung Stettin</p> <p>Sammel-Nr. 354 71 Marienplatz 3</p>	<p>Bauhütte für Pommern Bauausführungen jeder Art</p> <p>22920, 22921 Schlutowstr. 14</p>
<p>Steinwerk Dahl Komm.-Ges.</p> <p>31645 Gegenüber dem Hauptfriedhof</p>	<p>„Dapolin“ Deutsch-Amerikanische Petroleum-Ges. Petroleum — Benzin — Gasöl</p> <p>Sammel-Nr. 25066 Elisabethstr. 20, Ecke Greifenstr.</p>
<p>Deutsche Elektrizitäts-Ges. Elektrogerät — Installation — Lichttechnik</p> <p>Sammel-Nr. 25551 Pölitzer Str. 97</p>	<p>A. Druckenmüller G. m. b. H. Berlin -Tempelhof — Zweigniederlassung Stettin Eisenhoch- und Brückenbau</p> <p>21327 Kronenhofstr. 10</p>
<p>Germania -Versicherung Versicherungen aller Art</p> <p>Sammel-Nr. 25 286 Paradeplatz 16</p>	<p>Stettiner Drahtgeflechtfabrik Richard La Grange Drahtzäune</p> <p>21310, 21311 Wussower Str. 4</p>
<p>Henckert & Kasten G. m. b. H. Stabeisengroßhandlung</p> <p>22054, 22055 Elisabethstr. 57</p>	<p>Huta Hoch- und Tiefbau-Aktiengesellschaft Eisenbeton</p> <p>214 07, 276 36 Drei Eichen 1—2</p>
<p>C. W. Kemp Nachf. Aktiengesellschaft</p> <p>324 48, 324 49 Turnerstr. 63—64</p>	<p>Kohl, Neels & Eisfeld m. b. H. Zentralheizungen</p> <p>22020 Schmiedestr. 37</p>
<p>Albert Lange Marmorwarenfabrik</p> <p>21370 Pestalozzistr. 5</p>	<p>Stettiner Isolierwerk Robert Lange Wärme- und Kälteschutz</p> <p>36784 Philippstr. 9</p>

Stettiner Industrie- und Handelsfirmen

alphabetisch geordnet.

<p>Louis Lindenberg Fabrik der Vereinigte Dachpappenfabriken Aktiengesellschaft</p> <p>Sammel-Nr. 35356 Altdammer Str. 5</p>	<p>Richard Marcks Vermittlung von Gütern, Grundstücken, Hypotheken gegründet 1892</p> <p>27260 und 26958 Elisabethstr. 61</p>
<p>Erich Maskow Buchdruckerei und Papiergroßhandlang</p> <p>37360, 37361 Gr. Lastadie 76</p>	<p>Bruno Runge Zentralheizungen, Sanitäre Anlagen</p> <p>20046, 20047, 20048 Lange Straße 12/13</p>
<p>Auskunftei W. Schimmelpfeng</p> <p>27151 Augustastr. 15/17</p>	<p>Hermann Scholl Beton- und Tiefbau</p> <p>24968, 24969 Arndtstr. 27</p>
<p>Ernst Simon Aufzugfabrik</p> <p>21423 Kreckower Str. 80</p>	<p>Stettiner Träger- u. Baueisenges. m. b. H.</p> <p>37792, 37793 Holzmarktstr. 7/9</p>
<p>Thyssen Eisen- und Stahl-Aktiengesellschaft Eisengroßhandel</p> <p>Sammel-Nr. 35591 Im Steinbruch 14/16</p>	<p>Gust. Urban Nachf. Stettiner Gesellschaft für Bauausführungen m. b. H. Hoch-, Tief-, Beton- und Eisenbetonbau Zementwarenfabrik</p> <p>20042, 26387 Kronprinzenstr. 6</p>
<p>C. F. Weber Fabrik der Vereinigte Dachpappenfabriken A.-G. Teerdestillation, Asphalterzeugnisse</p> <p>37731, 37732 Telegr.: Nonnenmühle</p>	
	<p>Jedes Feld kostet Rm. 12.— monatlich.</p>